

FORMAT⁴

Das Magazin der Katholischen Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen mit den Pfarreien
St. Aldegundis, St. Antonius, St. Martinus und Sieben Schmerzen Mariens

Nr. 3.2020
12. Jahrgang



- www.katholisch-in-kaarst.de
- Besondere Messen in der Advents- und Weihnachtszeit
- Weihnachten kommt zu dir
- Rückschau 10 Jahre Format4



Katholische
Pfarreiengemeinschaft
Kaarst/Büttgen

ZEHN JAHRE FORMAT⁴

- 4 Neubeginn des Redaktionsteams Format⁴
- 5 Grußworte der Bürgermeisterin
- 6 Theologische Impulse zu Weihnachten
- 8 Kirche kommt zu dir
- 9 Das Heft in meiner Hand
- 10 Eine Rückschau „10 Jahre Format⁴“
- 14 Lieblingsartikel: Friedhof - ein Ort des Lebens?
- 15 Der Pastorale Zukunftsweg
- 16 Kurzvorstellungen der Redakteure
- 17 Format⁴ x 3?
- 18 Hamids Weihnachten
- 19 Ein neues Heft entsteht
- 20 Krippenfiguren von Benno Werth für Büttgen
- 21 Die Anfänge von Format⁴
- 22 Menschenkind, wie die Zeit vergeht!
- 23 Die Krippenfiguren in St. Aldegundis
- 26 Das interessante Buch
- 27 Caritas-Adventssammlung 2020
- 29 Weih nachtsgrüße der Messdiener
- 30 Lieblingsartikel: Resilienz
- 36 Kostet eine Hl. Messe 5 € ?
- 37 6. Weihnachts-Schuhkarton-Aktion
- 38 Umgestaltung Rathausstraße
- 39 Sternsinger 2021
- 40 Das Dach von St. Aldegundis

RUBRIKEN

- 28 Danke für langjährige treue Dienste
- 32 Kinderseite
- 34 Familienzentren

INFORMAT

- 42 Besondere Messen Weihnachten 2020
- 46 Taufen, Trauungen und Beerdigungen
- 48 Wer Wo Was Wann
- 50 Impressum
- 51 Unsere Gottesdienste



Wie schnell die Zeit vergeht!

10 Jahre Format⁴ – Grund, ein wenig innezuhalten und die vergangenen Jahre zu reflektieren. Wir laden Sie ein, mit uns zurück zu blicken und die besonderen und markanten Ereignisse dieser Zeit noch einmal in Erinnerung zu rufen.

Das Vorwort zur ersten Ausgabe von Format⁴ - Weihnachten 2010 - schreibt Pastor Josef Brans, Leitender Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen. Wir übernehmen es für dieses Heft, zitieren daraus und erinnern uns somit an die damalige Zeit und auch an ihn.

„Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten die erste Ausgabe unseres neuen Pfarrbriefes „Format⁴“ in den Händen. Die Zusammenlegung der beiden Seelsorgebereiche Kaarst und Büttgen im August vergangenen Jahres legt auch eine Zusammenlegung der beiden bisherigen Pfarrbriefe nahe

Die Redaktionsteams der beiden Pfarrbriefe „Hand in Hand“ und „Lebendige Gemeinde“ haben diese Aufgabe hervorragend umgesetzt. Ich danke allen Mitgliedern des Redaktionsteams für die geleistete Arbeit. Es ist ein guter Neubeginn.

Wenn sie diesen Pfarrbrief in den Händen halten, beginnt die Zeit des Advent. Wir bereiten uns vor auf das Weihnachtsfest. Ich wünsche Ihnen allen eine gesegnete Adventszeit.“

Diesem Wunsch schließen wir – die Redaktion – uns heute an und wünschen Ihnen zehn Jahre später ebenfalls eine frohe Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest 2020.

IHR REDAKTIONSTEAM

Titelbild: Alle Titelbilder aus 10 Jahren Format⁴



eine Kerze
für alle,
die bisher
nicht so
gut durch
die Krise
gekommen
sind
die, die
einen lieben
Menschen
verloren
haben
die, die
selbst krank
geworden sind

Vor genau zehn Jahren verfasste ich diesen Artikel. Er spiegelt die damalige Gemütslage von dem „neuen“ Redaktionsteam wider. Was ich damals hoffte, ist eingetreten: unser Format4 ist ein Erfolgsmodell geworden.

Neubeginn des Redaktionsteams Format4

Einer neuen Frisur geht immer das Abschneiden alter Zöpfe voran.

Laut Wikipedia bezieht sich diese Redewendung auf die Abkehr von veralteten Einrichtungen und Ideen. Doch wie ist es, wenn wir Zöpfe abschneiden müssen, obwohl wir die Frisur wunderbar finden?

Wie ist es, wenn wir aufgrund einer Vorgabe aus Köln unsere lieb gewonnenen Pfarrbriefe aufgeben müssen? Sowohl für die Mitglieder der Redaktionsteams unserer beiden Pfarrbriefe, als auch für viele Gemeindemitglieder war dies eine Entscheidung, die Emotionen auslöste. Nach Erscheinen der jeweils letzten Pfarrbriefe in der gewohnten Form, gab es Stimmen, die ihren Unmut äußerten und welche, die traurig klangen.

Verständliche Reaktionen, denn die meisten fanden ja, dass die Frisur sitzt.

Pfarrbrief als gemeinsames Sprachrohr

Dennoch hat Köln für die Entscheidung, dass es in einer Pfarreiengemeinschaft eine gemeinsame Publikation geben soll, gute Gründe. Der Pfarrbrief ist, und so war es schon immer, Sprachrohr des Pfarrgemeinderates. Er ist das Informations- und Verkündigungsorgan einer Pfarreiengemeinschaft. Auch soll ein gemeinsamer Pfarrbrief als kommunikatives Scharnier dienen und ein wichtiges und hilfreiches Instrument des verstärkten Zusammenkommens der Pfarrgemeinden sein.

So beauftragte der Pfarrgemeinderat am 03.02.2010, den Sachausschuss für Öffentlichkeit diese Vorgabe für das diesjährige Weihnachtsheft

umzusetzen. Zu diesem Zeitpunkt waren die beiden letzten Ausgaben der „alten“ Pfarrbriefe noch in Arbeit.

Das erste Treffen des Redaktionsteams eines neuen, gemeinsamen Pfarrbriefes wurde für den 23.06.2010 vereinbart. Neben Mitgliedern aller vier Gemeinden wurde zu diesem Treffen Bernhard Riedl (Theologischer Referent im Erzbischöflichen Generalvikariat) eingeladen.



unsere erste Format4-Ausgabe 2010

So weit so gut. Doch wie ging es mir vor dem ersten Treffen? Die Vorgehensweise war logisch, hatte Hand und Fuß. Doch eigentlich wollte ich das Gewohnte nicht aufgeben. Wir waren ein gutes Team, wir ergänzten uns vorzüglich, jeder hatte seinen Platz und unser Heft war doch toll!

Wie wird das neue Team?

Wie sollte das werden, in einem neuen Team? Wie werden die „anderen“ sein? Wie werden die „anderen“ mich finden? Wie wird unser neuer Pfarrbrief aussehen? Und, wird es dann noch „mein“ Heft sein?

Aber schon beim ersten Treffen wurde alles ganz anders als gedacht. Es wurde schnell klar, dass wir alle das gleiche Ziel haben. Wir möchten ein Magazin für unsere Pfarreiengemeinschaft publizieren, das alle Menschen in den vier Gemeinden gleichermaßen anspricht.

Wir können nur gut sein, wenn wir uns gegenseitig respektieren und weiterhin auch auf lokale Besonderheiten eingehen.

Bernhard Riedl konnte uns durch seine immense Erfahrung zeigen, dass nicht jeder Abschied von Gewohntem schmerzhaft sein muss, sondern dass wir uns mit Begeisterung und Elan dem Neubeginn zuwenden können. Er hat uns charmant gezeigt, wo unsere Pfarrbriefe zu verbessern und welche Änderungen notwendig sind, um den heutigen Geschmack der Leser zu treffen.

Mit Begeisterung an die Arbeit

Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir uns zu einem guten Team entwickeln werden. Ich weiß jetzt, dass es nicht darum geht, wer sich durchsetzt, sondern dass einzig das Ergebnis zählt. Ich bin der Meinung, dass unser neuer Pfarrbrief wirklich gelungen ist.



Er entspricht in Form und Inhalt dem, was man unter einem modernen, katholischen Magazin versteht. Ich bin sehr stolz auf das, was wir gemeinsam entwickelt haben.

Und ja: Es ist tatsächlich auch „mein“ Heft.

Auf dem Wartburgfest wurde bei einer symbolischen Verbrennung unter anderem ein Militärzopf als Symbol des Überlebten den Flammen übergeben. Als „überlebt“ würde ich zwar unsere beiden alten Pfarrbriefe nicht bezeichnen und für die Flammen bleiben sie zu schade, aber es ist besser, Dinge zu verändern und zu verbessern, ehe sie sich überlebt haben. In diesem Sinne glaube und hoffe ich, dass unser neues Magazin Format4 auch „Ihr“ Heft wird.

DAGMAR ANDRAE

Liebe Leserinnen und Leser,

Mein erster nachhaltiger Kontakt mit Kirche war während meiner Schulzeit im Antoniuskolleg der Salesianer Don Boscos in Neunkirchen. Unser Lehrer für Geschichte und Religion war ein geduldiger Pädagoge – auch im Umgang mit seiner meinungsfreudigen Schülerin Ursula. Aber die Geduld hatte Grenzen. Um sie nicht zu überschreiten, war eine Art goldene Regel für den harmonischen Umgang miteinander notwendig, die Pater Herold einmal so festhielt: „Über Geschichte können wir streiten. Im Religionsunterricht hältst Du die Klappe.“

Ganz offensichtlich zählte ich also bereits in Jugendtagen zu der Sorte Mensch, der die Dinge hinterfragt. Stumm war ich nämlich auch im Religionsunterricht nicht.

Nun, dieser Haltung bin ich bis zum heutigen Tag treu geblieben. Und diese Haltung definiert auch mein Verhältnis zur Kirche: Ich bin Christin und stelle Fragen. Denn Kirche ist nach meiner Überzeugung für unsere Stadtgesellschaft, für unser Zusammenleben und für jeden Christen in unserer Stadt zu wichtig, um bei wichtigen Fragen stumm zu bleiben.

Ich lebe lieber im Dialog – und das schließt die Kirchengemeinden selbstverständlich mit ein. Wo wir als Stadt den Pfarreien helfen können, werde ich mich persönlich für die Unterstützung einsetzen. Wo wir uns als Stadt einbringen können, da werden wir dies tun.

Denn die Corona-Pandemie verlangt auch den Gemeinden viel ab. Fixpunkte des Kirchenkalenders müssen den Bedingungen angepasst werden. Teilweise etablieren sich neue Formate des Gottesdienstes, auch die Seelsorge verlagert sich. Das ist anstrengend, kostet Zeit und Geld. Aber diese Prozesse sind wichtig, denn sie bieten auch Chancen für die Kirche. Digitale Angebote machen Kirche spannend für Menschen, die bisher vielleicht nicht den Weg in den Gottesdienst gefunden haben. Kirche muss gerade in der Krise nahbar bleiben, wenn wir überall anders auf Abstand gehen müssen.

Und auch wenn ich für Seelsorge definitiv nicht zuständig bin, möchte ich Ihnen – liebe Gemeindemitglieder – zum Abschluss eine Einladung machen: Sprechen Sie mich gerne an, schreiben Sie mir, kommen Sie in meine Sprechstunden. Meine Tür steht immer offen. Ich freue mich auf Ihre Anregungen und Ideen. Bis dahin wünsche ich Ihnen eine schöne Adventszeit.

Bitte bleiben Sie gesund!

Ihre

Ursula Baum, Bürgermeisterin

Theologische Impulse zur Gestaltung von Weihnachten zu Zeiten von Corona

Weihnachten – Tradition, Harmonie und Familie?

Weihnachtszeit bedeutet für viele Menschen in Europa eine Zeit der Harmonie, des Friedens, der Familie, der Geschenke, des Gottesdienstbesuches, des gemeinsamen Essens und des Zusammenseins.

In den letzten Jahren konnten viele dieser Bedeutungen auch Wirklichkeit werden. Weihnachten konnte gefeiert werden mit bestimmten Familienritualen. Auch wenn nicht alle Familienmitglieder immer so richtig begeistert dabei waren: alle haben irgendwie mitgemacht und sich eingebracht, vielleicht auch nur, weil es Tradition war, weil es der Wunsch eines Familienangehörigen war oder weil alle spürten, dass die Weihnachtszeit schon eine besondere Zeit des Zusammenseins ist.

Der Inhalt von Weihnachten ist die Geburt Jesu. Für uns Christen ist Jesus der Sohn Gottes, der Erlöser. Gott wird Mensch. So wird Realität, was schon im Alten Testament geschrieben steht. Jesu Leben zeigt den Menschen, wie sich Gott das Leben der Menschen vorstellt. Und im Tod Jesu und seiner Auferstehung erfahren die Menschen Versöhnung untereinander und mit Gott.

Wer in den letzten Jahren die Weihnachtsfeste erlebt hat, wird bemerkt haben, dass es nicht immer mit friedlicher Harmonie, mit Frieden unter den Völkern oder mit Familienidylle verbunden war. Zeitweise war es das alles gerade nicht. Ja, nicht selten entwickelten sich aus dem Weihnachtsfest Konflikte, die sich weit bis in das neue Jahr zogen oder darüber hinaus.

Heute wissen wir genauer, dass die gemeinsame Feier von Festen für Menschen, die üblicherweise wenig Zeit miteinander verbringen, sich füreinander nicht interessieren, keinen gemeinsamen Feierinhalt haben oder auch nicht richtig bereit sind für ein gemeinsames Fest, eher als Belastung erlebt wird und nicht als Entlastung. Daraus folgt dann eher Frust statt Freude.

Corona – die Chance auf ein besonderes Weihnachtsfest?

In diesem Jahr 2020 werden sich nicht alle bisherigen Weihnachtstraditionen fortführen lassen! Gottesdienste, Familienzusammenführungen, Beschenkt-Werden, gemeinsames Essen und Trinken im Kreise der Familie scheinen durch Corona nicht mehr selbstverständlich möglich. Auch diejenigen, die dem Weihnachtsrummel bisher entflohen sind, werden – je nach Coronasituation im Dezember – zurückgeworfen auf sich selbst, ihre eigene Stadt oder das eigene Heim.

Zurück zu den Wurzeln von Weihnachten!?

Wer sich die Schrifttexte zum Advent anschaut, dem begegnet der Prophet Jesaja. Er beschreibt, wie etwas aus einer alten, verdorrten Wurzel wächst: „Aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Reis hervor, ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht.“ (Jesaja 11,1-16) Damit ist Jesus gemeint, der aus dem alten Volk Israel mit der Botschaft der Befreiung, der Versöhnung und der Liebe heraustrat.

Vielleicht tut es gut in diesen Coronazeiten den Gedanken an sich heranzulassen, dass wir Menschen und auch wir Christen gemeinsame Wurzeln haben. Ja, nicht selten sagen mir auch Muslime, dass für sie Jesus ein Prophet ist und sie gern Weihnachten feiern, weil sie für sich und mit den Kindern dem Fest eine Bedeutung geben konnten.

Weihnachten führt uns zu unseren Wurzeln, zu dem, woher wir kommen, zu unserem Boden, der uns genährt und getragen hat. An Weihnachten gewinnen wir Bodenhaftung, weil nicht das eigene „Ich“ in den Vordergrund gestellt wird, sondern das „Du“ und die gemeinsamen Ziele, Ideen und vielleicht auch Ideale.



Vor dem Tun steht das Vergewissern

Wer hineinschaut in die Kirchengeschichte spürt, dass es im Laufe der vielen Jahrhunderte viele unterschiedliche Weihnachtsfeste gab: Weihnachten im Krieg, Weihnachten zu Zeiten der Pest, der spanischen Grippe oder Weihnachten in gottlosen Diktaturen. Auch in der erlebten persönlichen Geschichte erkennen Menschen im Rückblick besondere Weihnachten, vielleicht hervorgerufen durch große persönliche Sorgen, Nöte, Abwesenheiten, Dienste oder Herausforderungen. Denken wir an Einsatzsoldaten, Polizisten, Krankenhauspersonal und viele andere, die am Weihnachtsfest für uns tätig sind.

Daher: Fragen wir in diesem Jahr deutlicher als sonst nach den Wurzeln unseres Lebens! Wem verdanken wir uns? Wer hat uns Möglichkeiten geschenkt? Auf wem haben wir unser Leben aufgebaut? Was bedeutet uns Weihnachten im Hinblick auf die Geburt Jesu und im Hinblick auf unser eigenes Leben? Dabei können wir den Blick richten auf das, was wir erreicht haben und das, was bisher nicht gelungen ist. Enttäuschungen können ihren Platz haben, wie auch genutzte Chancen erkannt werden.

Die Geburt Jesu und damit das Weihnachtsfest kann für jede Situation und jeden Menschen ein Hinweis zum eigenen Leben sein. Diesem Hinweis gilt es dann nachzuspüren und daraus kann dann die Art und Weise der weihnachtlichen Feier für dieses Jahr entworfen werden. Dabei ist sicher entscheidend, dass keiner allein das Weihnachtsfest verbringen sollte.

Beschenkt-Werden und Schenken!

Beispielsweise liegt es nahe, dass diejenigen, die sich auf die Geburt eines Kindes freuen oder in diesem Jahr ein Kind geschenkt bekamen eine eigene Weise finden die Liebe gegenüber der Familie auszudrücken. Ältere und kranke Menschen müssen sich möglicherweise fragen, wieviel Nähe sie in diesem Jahr von der Großfamilie zulassen wollen. Familien sind herausgefordert durch zahlreiche (auch unausgesprochene) Wünsche von Eltern, Bekannten oder Freunden am Weihnachtsfest. Singles oder Paare stehen vor ähnlichen Fragen, wenn es darum geht das Weihnachtsfest zu verbringen. Letztlich wird es um gemeinsame Verantwortung füreinander gehen, damit das Weihnachtsfest gelingen kann.

Jesus hat die Liebe Gottes hineingetragen in die Welt und so ist Neues entstanden, ja es ist daraus eine Bewegung geworden, die sich dieser Liebe Gottes verpflichtet sah. Ich wünsche uns allen, dass wir Weihnachten feiern im Blick auf diese Liebe, die Jesus gezeigt hat. Wenn uns dies bewusst ist, werden jeder und jede von uns ein besonderes Weihnachten feiern können, welches die Seele mit Gott verbindet, die Liebe Gottes hineinträgt in die Welt, das Beschenkt-Werden ermöglicht, das eigene Schenken zulässt und Verantwortung spürbar werden lässt.

Die Einladungen zu den besonderen Nachbarschaftsgottesdiensten am Nachmittag des Heiligabend, die Christmetten in der Christnacht und die Weihnachtsgottesdienste an Weihnachten in unseren Pfarreien wollen solche Orte der Begegnung mit Gott und der Liebe untereinander sein.

PFR. GREGOR OTTERSBACH



Die Initiatoren der Aktion „Kirche kommt zu dir“

Foto Georg Salzburg NGZ

Wenn um viertel vor vier am Heiligabend alle Kirchenglocken in Kaarst läuten, dann

- ... wird Weihnachten lebendig!
- ... wird Weihnachten ökumenisch!
- ... wird Weihnachten ein großes Fest!

Ja. Sie haben richtig gelesen. Weihnachten wird auch in diesem Jahr ein großes Fest in Kaarst. Katholische und evangelische Christen haben eine Alternative zu den traditionell mehr als gut besuchten Krippenfeiern und Familiengottesdiensten am Nachmittag in den Kaarster Kirchen, die coronabedingt ausfallen müssen, geplant:

„Kirche kommt zu dir“

lautet das Motto. Ein ökumenischer Vorbereitungskreis war schnell gebildet, mit großem Engagement wurden Visionen ausgetauscht, Aufgaben aufgeteilt und Rahmenbedingungen abgesteckt.

Kirche findet Open-Air in der Nachbarschaft statt

Viele kleine ökumenische Feiern wird es am Heiligabend um 16.00 Uhr parallel geben. Sie finden in der Nachbarschaft Open-Air (z.B. in einem Wendehammer, auf einem Garagenhof oder auf einem Spielplatz) statt und

Gemeinsam Weihnachtslieder singen, die Weihnachtsgeschichte hören, sich ein frohes Fest wünschen - das geht am besten draußen im überschaubaren und doch feierlichen Rahmen. Das jeweilige Nachbarschaftsteam bereitet die Feier vor, in deren Mittelpunkt natürlich die Weihnachtsgeschichte steht. Aber auch eine Auslegung

WEIHNACHTEN 2020



KIRCHE KOMMT ZU DIR

werden von Ehrenamtlichen durchgeführt, von Menschen, denen es Freude macht, gemeinsam Weihnachten stimmungsvoll zu gestalten, und die bereit sind, eine solche kleine Feier für sich und andere auf die Beine zu stellen. Diese „Gastgeber“ werden bei der Gestaltung von den Mitgliedern des Vorbereitungskreises unterstützt. Eigene Ideen zur inhaltlichen Gestaltung können natürlich gerne einfließen.

oder ein Anspiel, Gebete, Fürbitten und bekannte Weihnachtslieder finden ihren Platz.

Im Vorfeld des Heiligabends verteilen die Gastgeberteams schriftliche Einladungen zu den Feiern in der Nachbarschaft. Auch Familie und Freunde können natürlich gerne mitgebracht werden.



Das Heft in meiner Hand

Am Nachmittag, wenn die Glocken läuten, machen die Menschen sich zu Fuß auf den Weg. Familien mit Kindern, Alleinstehende und Senioren - gerne mit einer Laterne oder Kerze in der Hand - kommen zu dem Ort, an dem die Feier stattfindet.

Hier können Menschen gemeinsam Weihnachten feiern und sie erleben eine lebendige, ökumenische und bunte Gemeinde in der eigenen Nachbarschaft.

Bis Mitte November haben sich schon über 60 Gastgeber gefunden - doch hier gilt: je mehr desto besser.

Gerne können Sie sich auch noch kurzfristig bei uns melden, wenn Sie Interesse haben sich zu engagieren.

Auf der Homepage
www.kirchenmusik-kaarst.de
 finden Sie alle nötigen Informationen.

Wenn um viertel vor vier am Heiligabend alle Kirchenglocken in Kaarst läuten, ja dann beginnt Weihnachten.

PFARRERIN ANNETTE M. BEGEMANN
 DAGMAR ANDRAE

Der Titel sieht interessant aus, also bekomme ich Lust, das Heft aufzuschlagen – Nein, ich brauche keine Cookie-Auswahl zu treffen und nein, nirgendwo wird dokumentiert, was ich nun als Nächstes lese.

Das Inhaltsverzeichnis bietet mir alle Navigationspunkte auf einen Blick.

Ich blättere.

Und was ich in meinen Händen halte, fühlt sich glatt an und leicht. Papierseite für Papierseite zwischen Daumen und Mittelfinger. Eine Folge von Doppelseiten, die jemand interessant und abwechslungsreich gestaltet hat mit Texten, Überschriften, Illustrationen, Fotos – eine Auswahl, die für mich mit Bedacht arrangiert wurde, individuell auf das jeweilige Thema abgestimmt, aber doch so, dass man eine „Handschrift“ erkennt, einen bestimmten Stil. Texte und Bilder haben Raum um sich herum, Resonanzraum, der die Wahrnehmung fördert. Nichts drängt sich schreiend auf, trotzdem kommt keine Langeweile auf, Einladung zum zweiten Blick.

Ich beginne zu lesen.

Auf leichte Weise führen mich die Autorinnen und Autoren durch ihre

Gedanken und Überlegungen, die Spalten und Absätze erleichtern meine Wahrnehmung, gliedern das Ganze in überschaubare Einheiten. Keine Anzeigen ploppen auf oder unterbrechen mein Lesen. Ich selbst entscheide, wann und wo ich innehalte. Diese Art zu lesen ist nicht nur selbstbestimmt sondern auch sehr intim und persönlich. Niemand weiß, was ich gelesen habe und was nicht, niemand „blickt mir über die Schulter“, ich bin für mich.

Ich denke nach.

Manchmal schweifen meine Gedanken ab, Assoziationen werden durch Bilder und Texte geweckt. Am Ende blättere ich zurück, bleibe noch einmal an einer bestimmten Doppelseite hängen, entdecke ein Detail, das ich vorher so nicht wahrgenommen habe – der Graphiker hat es für mich in Szene gesetzt.

Auf ein W-Lan bin ich nicht angewiesen, die Lesedauer bestimmt allein mein körpereigener Akku. Ich bin ein analoges Wesen. Ich halte das Heft in der Hand: FORMAT4!

MARTIN DEGENER

Wir nehmen Sie mit auf eine Rückschau

Am 31. Oktober 2010 findet in Sankt Martinus ein Chorkonzert statt, bei dem zum ersten Mal in der Geschichte alle Kirchenchöre der vier katholischen Kaarster Kirchen zusammen singen. Kantor Dieter Böttcher schreibt:

„Was für ein Gefühl, vor einem so großen Chor mit 150 Sängerinnen und Sängern zu stehen.

Wie im Himmel, so haben sich vielleicht einige während des Konzerts gefühlt, das mit dem großen Chor, dem Orchester, der Harfe, der Orgel und den Solisten eine wirklich außergewöhnliche Besetzung hatte. Wie im Himmel so fühlte ich mich auch, als ich während der Aufführung plötzlich den Eindruck hatte, dass die Unterschiede zwischen den verschiedenen Pfarrgemeinden unserer Stadt wie weggezaubert schienen. Vielleicht springt dieses Gefühl ja auf andere Aktivitäten in den Gemeinden über, und wir ziehen gemeinsam an einem Strang. Schließlich verbindet uns alle ein Glaube.“

Springen wir in das Jahr 2011

Bedingt durch Krankheit stellt Pastor Brans sein Amt als Leitender Pfarrer in Kaarst zur Verfügung, Kaplan in Kaarst, Jugendseelsorger der Region, Pfarrer in Vorst St. Antonius, später in Sieben Schmerzen Mariens Holzbüttgen und in St. Aldegundis Büttgen schließlich auch in St. Martinus Kaarst, Dechant, Monsignore, Leitender Pfarrer, Präses. Ämter und Aufgaben hat die Kirche ihm übertragen. Bürgermeister Franz-Josef Moormann bemerkt dazu:

„Die Seele der Menschen ist der Kern ihrer Würde. Und so braucht jeder von uns Zuwendung und ‚Sorgen um‘. Hier ist Josef Brans bis an die Grenzen seiner Kräfte hellwach, aufmerksam und sorgend zur

Stelle. Den Menschen Mut zu machen aus der Kraft des Glaubens, das sieht er als seine Berufung. Ein Handwerker Gottes, nicht abgehoben, sondern geerdet in den Bedrängnissen der Menschen.“



Einweihung des Tympanons in Alt St. Martin

Feierliche Segnung des Tympanons am Eingangsportal von Alt St. Martin in Kaarst am 28. Juni 2011.

Das Tympanon ist ein Relief aus Tuffstein, das von dem Kaarster Künstler Burkhard Siemsen gestaltet wurde. Es schmückt das Bogenfeld über dem Türbalken und wurde im Januar dieses Jahres eingesetzt, womit die Sanierung der kleinen romanischen Kirche abgeschlossen ist.



Abschied von Pfr. Brans 2011



Das Evangeliar in Holzbüttgen

In Holzbüttgen entsteht ein Unikat – ein Messbuch zu den Lesejahren A, B und C.

Angefangen im Jahre 2003 im Jahr der Bibel haben 78 Gemeindemitglieder die 114 Evangelien für die Sonn- und Feiertage des Lesejahres C handschriftlich zu Papier gebracht mit teilweise wunderschönen Illustrationen. Begeistert machte eine kleinere Gruppe weiter und fertigte das Evangeliar zum Lesejahr A an, zusammen mit dem Künstler Horst Schuwerack, der die Gedanken zu den Texten in Farben und Formen festgehalten hat. Somit entstanden 33 Bilder mit Acrylfarbe, Pastellkreide, Farbstiften sowie Collagen. Wiederum einige motivierte Pfarrangehörige erstellten dann das dritte Buch zum Lesejahr B, untermalt mit passenden und wunderschönen Fotografien. Alle drei Bücher wurden in bordeauxrotem Leder gebunden und im Oktober 2011 nach acht Jahren Arbeit der Pfarrgemeinde zum Gebrauch übergeben.

Was bringt uns das Jahr 2012?

Einen neuen Leitenden Pfarrer Dr. Peter Seul, einen Pfarrvikar Gregor Ottersbach und einen neuen Kaplan Edward Balagon. In der Festmesse in St. Martinus am 26. August werden

„10 Jahre Format4“



Einführungsmesse von Pfarrer Dr. Peter Seul, Pfarrvikar Gregor Ottersbach und Kaplan Edward Balagon.

die drei Seelsorger in Kaarst feierlich eingeführt und von der Bevölkerung herzlich willkommen geheißen.

Abschiednehmen müssen wir von Kaplan Hendrik Hülz, der nach vier Jahren bei uns versetzt wird und von Pfarrer Axel Werner, der vorübergehend ein Jahr unsere Pfarreiengemeinschaft geleitet hat.

Der „Eine-Welt-Arbeitskreis“ in Büttgen feiert sein 10-jähriges Bestehen. Vom Verkaufserlös der fair gehandelten Ware werden die Schwestern vom armen Kinde Jesu in Kasachstan, Indonesien, Kolumbien unterstützt.

Wir begeben uns ins Jahr 2013

Welch eine Überraschung! Heiner Koch, ehemaliger beliebter Kaplan in St. Martinus wird zum Bischof von Dresden ernannt. Inzwischen ist er Erzbischof von Berlin aber immer noch sehr mit Kaarst verbunden.

Es gibt wieder etwas zu feiern, nämlich den 90. Pfarrgeburtstag von St. Antonius Vorst. Mit einem feierlichen Gottesdienst und anschließend dem fröhlichen Frischoppen wird der Festtag gewürdigt.

Wir haben ein neues Gotteslob, was machen wir mit dem alten? Wegwerfen ist keine Option, so dachten die Frauen der kfd Kaarst. Sie haben eine Idee und basteln aus den alten Büchern wunderschöne, entzückende Engel als Geschenke, mit denen sie viele Pfarrmitglieder erfreuen können.

Das Jahr 2014 erwartet uns

10 Jahre Osterkrone in Kaarst. Die Idee wird geboren als die Pfarre im Jahr 2014 das alte Rathausgebäude kauft. Schnell finden sich Gemeindeglieder, die spontan mithelfen, diese Idee in die Tat umzusetzen. Eine Frauengruppe der kfd mit Brigitte Weeger trifft sich, um die Eier zu marmorieren, zu bohren und zu fädeln. An der



Die Osterkrone in Kaarst



Der Erzbischof von Berlin, Heiner Koch

ersten Osterkrone werden 300 Eier einzeln angebunden. Eine tolle Idee! Von Jahr zu Jahr wird die Osterkrone besser und perfekter zur Freude der Kaarster Bevölkerung.

Welche besonderen Ereignisse liefert uns das Jahr 2015?

Unter dem Motto „Einheit und Vielfalt“ findet das erste Arbeitsfrühstück vom Pfarrgemeinderat und den Ortsausschüssen im Holzbüttger Pfarrsaal statt. Das Thema Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Ehrenamt wird diskutiert. Was treibt mich an, wie kann Ehrenamt so attraktiv gestaltet werden, dass Interesse geweckt wird?



Der Pfarrgemeinderat beim Arbeitsfrühstück

Und wieder heißt es Abschied nehmen. Die beliebte Leiterin des Familienzentrums, Holzbüttgen, Frau Birgit Hermes geht in den wohlverdienten Ruhestand. Viele werden sie sehr vermissen und wünschen ihr ein bewegtes, spannendes und gesundes Rentnerdasein.

Das Kaarster Netzwerk 55+ hat sich etabliert – viele verschiedene Gruppen haben sich gebildet, die gemeinsam etwas unternehmen, Kontakte knüpfen, nicht allein sein, zusammen Zeit verbringen.





Wallfahrt nach Lourdes

31 Pilger sind mit Monsignore Josef Brans unterwegs nach Lourdes. Lydia Thomasen schreibt:

„Es war eine wunderschöne, ergreifende und bereichernde Wallfahrt. Das Gebet stand im Mittelpunkt der Wallfahrt, gute Gespräche, Gedankenaustausch, aber auch das Lachen und die Freude kamen nicht zu kurz. Geprägt war die Wallfahrt von einem guten Miteinander der Teilnehmer.“

Der neue Kaplan Mario Vera aus Ecuador ist da und freut sich auf sein neues Aufgabengebiet und die Menschen, für die er da sein will.

Wir schreiben das Jahr 2016

Nach den Terroranschlägen in Paris ist die Idee des regelmäßigen Friedensgebetes in unserer Pfarreiengemeinschaft entstanden. Es findet an jedem dritten Donnerstag im Monat um 20.00 Uhr in der alten Kirche St. Martin statt. Alle sind herzlich dazu eingeladen. In ruhiger Atmosphäre beten und singen wir gemeinsam um den Frieden in der Welt.

Thorsten Kluck aus St. Antonius Vorst wird zum Diakon geweiht. In einem Interview sagt er u.a. „Ich möchte, dass die Frohe Botschaft nicht nur verkündet wird, sondern dass die Liebe Gottes ein Gesicht erhält durch mein Handeln und Tun.“



Die Diakonweihe in St. Martinus

Diakonweihe von Dr. Alexander Krylov in St. Martinus.

80 Jahre Kirchenvorstand. Die Rede ist von Wilfried Bröhling und Herbert de Günther, die sich nach 42 und 38 Jahren Arbeit im KV der Kirchengemeinde Sieben Schmerzen Mariens Holzbüttgen in den Ruhestand verabschieden. Wilfried Bröhling war u.a. für den Bereich Kindergarten und Gebäudemanagement verantwortlich. Täglich gern gesehen in der Kita half er wo immer und wer immer Unterstützung brauchte und löste jedes Problem. Nicht umsonst wurde er zum Bürgermeister des Kindergartens ernannt und der Eingangsbereich der Einrichtung trägt den Namen „Wilfried-Bröhling-Platz“. Herbert de Günther



Diakon Thorsten Kluck

war über 20 Jahre 2. Vorsitzender des Kirchenvorstandes und lenkte die Geschicke der Gemeinde mit viel Elan und Kompetenz.



Monsignore Wilfried Pilz

Monsignore Wilfried Pilz, ehemaliger beliebter Pfarrer von St. Martinus feiert in der Kaarster Kirche sein goldenes Priesterjubiläum am 19. Juni 2016.

Ein Highlight im Oktober: Der Martinus Chor und der Chor der Kirchengemeinde Sieben Schmerzen Mariens Holzbüttgen singen zusammen nach monatelangem Proben mit Solisten und Orchester die wunderbare, romantische „Messe solenne en l'honneur de Sainte Cecile“ von Charles Gounod. Die Musik scheint aus einer höheren Sphäre zu kommen und geht total unter die Haut. Welch ein Genuss!

Das Jahr 2017 schließt sich an

Der viel zu frühe Tod von Pastor Brans erschüttert die Pfarrgemeinden. Viele Menschen sind bis ins Mark getroffen und trauern um den beliebten Seelsorger. Im Nachruf von Annette Jung heißt es u.a.:

„Die Menschen für die er verantwortlich war, waren ihm sehr wichtig, wo immer er helfen konnte, wo immer es brannte, da war er zur Stelle zu jeder Tages- und Nachtzeit. Mehr als einmal verfielen Theaterkarten weil ein Notruf eintraf und er dringend gebraucht wurde. Er war ein Seelsorger durch und

durch. Er liebte seine Kirche sehr, auch wenn er manchmal an ihr litt, und seiner Berufung ist er immer treu geblieben. Er war aber keineswegs weltfremd. Geselligkeit, Freude, Lachen, Ausflüge, gutes Essen in netter Runde, Urlaube, all das gehörte auch zu ihm und machte ihn so menschlich und liebenswert. Sein wertvolles Wirken hier bei uns sollten wir nicht vergessen sondern weitertragen!“

Junge Menschen aus St. Aldegundis Büttgen pilgern zu Fuß nach Trier und berichten über ihre Erfahrungen, Gefühle und Erlebnisse auf dem Weg zum Grab des heiligen Matthias in der berühmten Basilika.



Luther-Oratorium

500 Jahre Reformation dazu das Pop-Oratorium „Luther“ in St. Martinus mit Sängerinnen und Sängern aller Altersklassen und aller Kaarster Chöre. So viel Frohsinn und Fröhlichkeit, so viel Leidenschaft und Begeisterung in unserer Kirche, das haben die ca. 1400 Besucher noch nicht erlebt. Dieter Böttcher, Kantor der katholischen Gemeinden und Wolfgang Weber von der evangelischen Kirche haben gemeinsam etwas Großartiges zustande gebracht und sind überwältigt von der enormen positiven Resonanz.

Das Jahr 2018

Aus Krankheitsgründen verlässt uns Pfarrer Dr. Peter Seul. Wir hatten eine kurze aber gute Zeit mit ihm. Wir geben

ihm einen Rucksack mit, gefüllt mit vielen guten Wünschen für die Zukunft.

Was erwartet uns im Jahr 2019



Der Vorstand der kfd in St. Martinus

Als vor 100 Jahren die kfd, katholische Frauengemeinschaft Deutschland, in Kaarst gegründet wurde, (damals noch Mütterverein genannt) geschah dies, um Frauen in einer dominierenden Männerwelt in Gesellschaft und Familie zu stärken. Es hat sich gezeigt, dass durch Fantasie und Einsatzbereitschaft vieler Einzelner und im Miteinander eine starke Gemeinschaft entstanden ist. Führen wir uns vor Augen wie sich das Leben und die Rechte von uns Frauen in den letzten 100 Jahren verändert und verbessert haben, auch dank der Mitwirkung der kfd. Ein Grund zu danken und zu feiern.

Und immer wieder Abschied! Martin Becker, seit 1995 Diakon in Kaarst, wird versetzt. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge verabschiedet er sich von uns. Gute Wünsche für die Zukunft geben wir ihm mit auf den Weg und danken ihm für das gute Miteinander in all den vielen Jahren.

Ebenso muss Kaplan Vera uns nach vier Jahren verlassen, denn auch er wird versetzt. Auch ihn begleiten unsere guten Wünsche für einen Neustart in Düsseldorf-Oberkassel.

Begrüßen wir herzlich den neuen Kaplan Joseph Abityga aus Uganda und die neue Gemeindeassistentin Frau Mara-Lena Meßing, die sich mit einem fröhlichen Hallo vorstellt.

Wir sind im Jahr 2020 angekommen

einem ganz besonderen, seltsamen Jahr durch Corona. Nichts ist mehr wie es war. Geschlossene Kirchen, Kindertagesstätten, Büchereien, Pfarrzentren, verstummte Chöre, keine Jugendgruppen – nichts geht mehr – Corona bestimmt unser Leben. Wir alle müssen umdenken, umlernen, und das ist nicht immer einfach. Aber mit Besonnenheit, Vorsicht und Gottvertrauen werden wir auch diese Krise meistern.

Liebe Leserinnen und Leser,

dies ist ein kleiner Auszug aus 10 Jahren – gleich 30 Ausgaben Format4. Es gäbe noch viele Ereignisse im kirchlichen Leben der letzten 10 Jahre, die es wert sind, nochmals angeschaut und reflektiert zu werden, aber das würde den Rahmen einfach total sprengen. Das Leben in unseren Pfarrgemeinden, die jährlichen Feiertage wie Weihnachten, Ostern, Firmung, Kinderkommunion, Fronleichnam, usw. werden wir auch in Zukunft in unseren Heften aufzeigen und begleiten, ebenso die Ereignisse in den vielen Gruppierungen und Einrichtungen in unserer Pfarreiengemeinschaft.

Wir werden auch weiterhin versuchen, Denkanstöße zu aktuellen Themen zu geben, Diskussionen und Meinungsaustausch anzuregen. Vom Gründerteam des neuen Pfarrbriefes Format4 sind noch alle Mitglieder dabei und freuen sich mit neuen Mitarbeitern, die später dazugekommen sind auf die nächsten 10 Jahre Redaktionsarbeit.

ANNETTE JUNG



Dieser Artikel aus dem Sommerheft 2016 hat viele Leser berührt, die mich angerufen oder angesprochen haben. Aus diesem Grunde wollen wir ihn noch einmal in diesem Jubiläumsheft veröffentlichen.

Friedhof – ein Ort des Lebens?

„Konnten Sie sich kein schöneres Plätzchen zum Wohnen aussuchen“ wurde ich am Tag des Einzugs in die neue Wohnung vom einem älteren Ehepaar gefragt, das, eine Gießkanne und einen Rechen in den Händen haltend, vom angrenzenden Friedhof kam. „Der Platz ist doch wunderschön“ war meine lachende und vielleicht etwas oberflächliche, schnelle Antwort, und ich wandte mich wieder den Umzugskartons zu, die noch vor der Tür standen.

Die seltsame Frage jedoch ließ mich nicht los, kam mir immer wieder in den Sinn, und irgendwann wurde mir klar, dass sich diese Frage auf die Nähe des Friedhofs bezogen hatte, zumal auch einige der mich besuchenden Bekannten vorsichtig zum Ausdruck brachten: „Hier könnte ich nicht wohnen“.

Warum eigentlich nicht, fragte ich mich.

Friedhof und Wohnen in unmittelbarer Nähe; Tod und Leben direkt nebeneinander? Widerspruch, Tabu?

Ich denke nein. Wir alle wissen, dass der Tod unweigerlich zum Leben gehört, ein Weg, den jeder von uns geht, wann auch immer und wie immer er sein mag. Ich konnte jetzt die positive Erfahrung machen, dass mich der Anblick und die Nähe eines Friedhofs weder stören noch beängstigen, im Gegenteil. Wenn ich aus meinem Fenster über den Friedhof schaue mit seinen schönen, altherwürdigen Bäumen, erfüllt mich dieser Blick mit großer Ruhe, Gelassenheit und Kraft. Die friedvolle Atmosphäre stimmt mich zuversichtlich und vertrauensvoll, dass alles im Leben einen Sinn hat und gut ist, so wie es ist.

Immer wieder beeindruckend für mich ist die liebevolle Zuwendung der vielen Besucher – nicht nur der älteren Generation – zu ihren Angehörigen, selbst über den Tod hinaus; eine Zuwendung, die Ausdruck findet in einer fürsorglichen Grabpflege, in Gebeten, Blumen und Lichtern, die besonders am Abend die Anlage in einen heimeligen großen Garten verwandeln. So viele menschliche Empfindungen sind zu spüren, Liebe, Vertrautheit und Zuneigung, Herzlichkeit und Innigkeit, Dankbarkeit und Hoffnung. Aber auch

Trauer, Schmerz, Verzweiflung und die Frage nach dem „Warum?“ sind sicherlich ebenso dabei wie Wehmut und Melancholie – die ganze Palette menschlicher Gefühle, menschlichen Lebens eben ist hier wahrnehmbar.

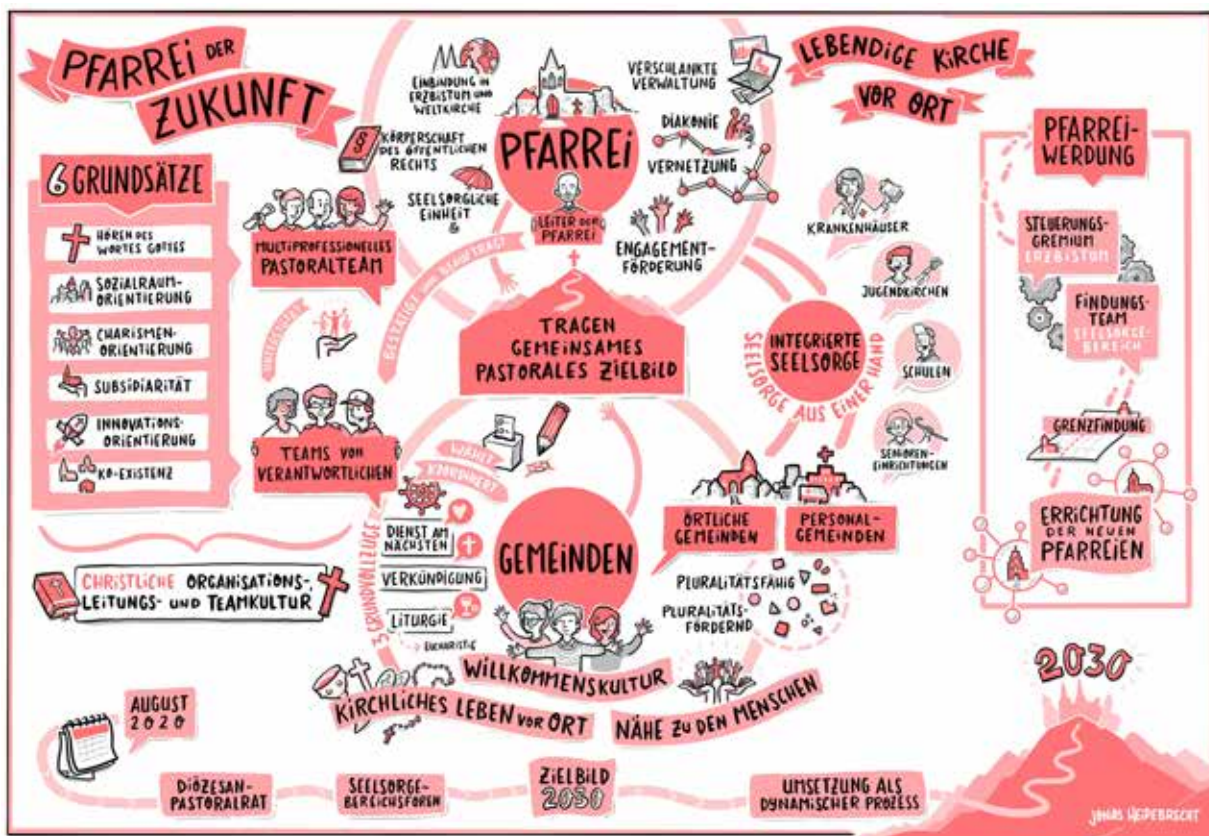
Ein tröstlicher Gedanke findet sich in den Zeilen von Eduard Mörike:

„Herr, dir in die Hände sei
Anfang und Ende sei alles
gelegt“.

Der weite Blick, eine Augenweide; das Gezitscher der vielen unterschiedlichen Vögel ein Ohrenschauspiel, die von magischen Düften erfüllte Luft besonders jetzt im Frühling ist ein Geschenk für die Nase, der blau, gelb, rot und orange gestreifte Himmel am Morgen, wenn die Sonne aufgeht weitet das Herz und die Seele und vermittelt ein Gefühl tiefen Friedens.

**- Friedhof – ein Ort der Sinne,
ein Ort der Erinnerung, ein
Ort des Glaubens, ein Ort
des Lebens –**

ANNETTE JUNG



Seelsorgebereichsforum des Erzbistums Köln zum Pastoralen Zukunftsweg im Pfarrzentrum St. Martinus am 14. September 2020

Seit Sommer 2018 arbeitet das Erzbistum aufgrund des anstehenden Strukturwandels konkret am Projekt „Pfarrei der Zukunft“.

Skizziert wurde für das Jahr 2030 eine neue Pfarrei-Struktur mit lediglich etwa 60 Seelsorgebereichen (statt heute 180). Die sinkenden Einnahmen zwingen voraussichtlich zur Halbierung des Personals. Es werde gravierende Veränderungen geben müssen.

Das Erzbistum hatte in fünf Arbeitsfeldern (kurz: Kulturwandel, Kirche vor Ort, Kommunikation, Ausbildung u. Effizienz) in haupt- und ehrenamtlich besetzten Workshops ein Zielbild entwickelt. Interessierte waren nun eingeladen, sich über den aktuellen Stand zu informieren, gemeinsam zu diskutieren und Fragen an das Erzbistum Köln zu richten, die noch am selben Abend per Video-Übertragung vom Generalvikar Dr. Markus Hofmann und den Vertreterinnen und Vertretern der Arbeitsfelder live beantwortet wurden.

Wegen Corona konnten jedoch nur 20 Personen im Pfarrzentrum teilnehmen. Die Moderation vor Ort übernahm der Referent des Generalvikariates Dr. Dominik Arenz.

Die Veränderung werde bereits in den nächsten Jahren beginnen.

Die Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen z. B. werde zukünftig in einer neuen Pfarrei aufgehen müssen, die um ein vielfaches größer sein wird, als die jetzigen „Kirchengemeinden“. Die Leitung werde neben dem Pfarrer ein „Multiprofessionelles Pastoralteam“ übernehmen. Der Begriff Gemeinde werde nicht nur örtlich gesehen, wie z. B. bei einer Ordensgemeinschaft.

Eine konkrete Planung für Kaarst/Büttgen gibt es noch nicht. Mehr ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden jedoch zur Gestaltung des Gemeindelebens erforderlich sein.

Viele Fragen standen im Raum, die nicht restlos beantwortet werden konnten. Wie werden sich zukünftig mehr Menschen, insbesondere Jugendliche engagieren? Wie sieht zukünftig das Gemeindeleben aus, werden wir für eine heilige Messe weit fahren müssen? Auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Pastoralteams sorgen sich um ihre berufliche Zukunft und vieles mehr.

Auf die konkrete Frage nach einem „Plan B“ gab es von Köln zur Antwort, dass es keinen Masterplan oder Ersatzplan gebe. Das Erzbistum sei auf Weg und das Ziel 2030 gewinne an Kontur.

Die häufigsten Fragen und Antworten aus den Seelsorgebereichsforen werden übrigens bald veröffentlicht.

Mehr unter www.zukunftsweg.koeln

BERNHARD WOLFF



Das Redaktionsteam v.l.: Leonard Sieg, Dagmar Andrae, Richard Derichs, Werner Winkes, Annette Jung, Bernhard Wolff

Kurzhistorien der Redakteure

Richard

Nach Beiträgen im Büttgener „Spektrum“ und Mitarbeit bei „Hand in Hand“ hat mich als damaliger PGR Vorsitzender die Entwicklung des Konzeptes für „Format4“ als Magazin aller vier Gemeinden in Kaarst besonders aber die hervorragende Zusammenarbeit im Redaktionsteam von Anfang an begeistert.



Pfr. Gregor Ottersbach

Dagmar:

Ich weiß gar nicht genau, wie lange ich schon dabei bin. In jedem Falle schon mehrere Jahre in St. Martinus, bevor wir dann vor zehn Jahren mit Format4 gestartet sind. Im Augenblick kümmere ich mich um die Kinderseite und den Kontakt zu den Kitas. Des Weiteren bin ich als Vorsitzende des PGR für die Berichte über dessen Arbeit zuständig.

Werner:

Schon recht lange bin ich dabei: Es fing an mit den Ausgaben „Lebendige Gemeinde“, die damals (1998) noch – mit rotem Umschlag im A5 – Format erschien. In den Jahren hat sich viel verändert, nicht aber die Qualität des Heftes.

Bernhard:

Im Jahr 2008 berichtete ich für die damalige „Lebendige Gemeinde“, St. Martinus, von einer Fahrt zur Kommunionvorbereitung nach Altenberg. Da war es um mich geschehen und ich wurde dankbar in der Redaktion aufgenommen. Es macht mir Freude, in Kontakt mit den verschiedenen Kreisen zu treten, aus dem Gemeindeleben zu berichten, bzw. Autoren zu suchen. Die Redaktionsarbeit in unserem Team ist sehr angenehm. Leider ist die jüngere Generation im Team zz. nicht vertreten. Zuwachs von Jugendlichen und jungen Erwachsenen wäre noch eine echte Bereicherung.

Annette:

1985 als Pfarrgemeinderatsvorsitzende mein erster Pfarrbrief für Holzbüttgen; einige Jahre später Zusammenarbeit mit Vorst, dann kam auch Büttgen dazu. Schreibmaschine, Tippex, Bildchen ausschneiden und kleben und nur 35 Jahre später Computer, Handy, Tablet, Video Konferenz, etc. Vieles hat sich geändert, vor allem die Technik in rasanter Weise. Seit 10 Jahren nun unser gemeinsames Heft für ganz Kaarst - Format4 -. Nach wie vor freue ich mich jedes Mal, wenn ich ein neues Heft in den Händen halte. Nicht nur das Planen, der Gedankenaustausch, das gemeinsame Erarbeiten begeistert mich noch immer, sondern vor allem das gute und vertrauensvolle Miteinander im Team macht diese ehrenamtliche Aufgabe für mich so wertvoll.

Gregor:

Seit Oktober 2013 vertrete ich unser Pastoralteam in der Redaktion Format4. Mir hat gleich die ansprechende Weise unserer Pfarreien-Zeitung gefallen, die Leonard Sieg in wirklich hervorragender Weise layoutet. Ebenso sind die Inhalte, sowie die thematische Aufmachung ansprechend. Es geht nicht um eine lückenlose Darstellung von vergangenen Veranstaltungen in den Kirchengemeinden, sondern um Inhalte, die zum Nachdenken anregen wollen, die Zündstoff zur Diskussion bieten, die Möglichkeiten zu erkennen geben, das eigene Leben christlich und katholisch zu gestalten. Die Zusammenarbeit mit dem Redaktionsteam ist sehr angenehm, zielführend in der Sache und von Wertschätzung und gegenseitigem Wohlwollen geprägt. Für mich ein Highlight in unserer Pfarreiengemeinschaft.



Martin Degener



Klaus Lauer

Martin:

Im März 2020 hatte ich das Bedürfnis, meine Erfahrungen mit einem jungen Flüchtling anderen Christen mitzuteilen und für die Thematik zu sensibilisieren. So kam ich auf Format4, das ich immer schon u. a. wegen seines ansprechenden Layouts toll fand. Ich wurde in der Redaktion sehr freundlich aufgenommen, der Umgang ist wertschätzend und zielgerichtet.

Leonard:

2002 wurde ich von der Grundschullehrerin meiner Tochter, Frau Winkes angesprochen ob ich nicht bei der „Lebendigen Gemeinde“ mithelfen wolle. Seitdem liegt die optische Gestaltung und der Satz der Ausgaben in meinen Händen.

Ich danke den anderen Redaktionsmitgliedern für das Vertrauen in meine Arbeit.

Klaus:

Im Dezember 2001, im damaligen PGR von St. Antonius, habe ich im Ausschuss für Öffentlichkeit und Kommunikation die Pfarrbriefarbeit begonnen. Das Zusammenlegen der Pfarreien, zunächst mit Holzbüttgen, dann mit Büttgen und schließlich vor 10 Jahren auch mit Kaarst, war im Rückblick eine sehr positive und auch spannende Zeit. Immer wieder den gemeinsamen Weg zu finden und sich auch über besondere Themen auszutauschen hat das Team schnell und vertrauensvoll zusammengeführt. Wenn ich auch seit diesem Jahr aus privaten Gründen aus der Redaktionsarbeit ausgeschieden bin, schaue ich mit großer Dankbarkeit auf diese Zeit und dass Miteinander im Team zurück.

Format4 x 3?

... rückblickend auf die Anfänge vor 10 Jahren können wir schon sagen, dass sich der Name Format4 bewährt hat. Der Name ist in Fleisch und Blut übergegangen. Wie selbstverständlich wird zu aktuellen Anlässen auf das WochenFormat hingewiesen. Selbst „Nicht-Insider“ in Kaarst wissen, dass Format4 das „Blättchen“ der katholischen Kirche in Kaarst ist.

So ein Jubiläum ist auch Gelegenheit zum Innehalten und einen Blick in die Zukunft zu richten.

Die Veränderungen, die in den nächsten Jahren im Rahmen des „Pastoralen Zukunftswegs“ im Erzbistum Köln anstehen, werden auch die Arbeit einer Publikation für den jeweiligen Seelsorgebereich beeinflussen.

Werden wir das Heft so weiter machen können/dürfen/wollen wie bisher?

Wahrscheinlicher ist ein Magazin für die gesamte zukünftige Pfarrei, welche voraussichtlich etwa dreimal so groß sein dürfte wie die heutige Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen. Wie wär's mit Format12?

Nahe liegt eher die Vermutung, dass wieder etwas ganz Neues ins Leben gerufen wird. Ist das noch lange hin?

Nein, die Kirche von morgen beginnt heute.

BERNHARD WOLFF

Hamids Weihnacht

IN JENER NACHT ABER
EIN VOGEL
VON WEIT HER
NOCH NICHT VOM AUSSTERBEN BEDROHT

LÄSST SICH NIEDER

UND DIE HIRTEN
AUF DEM FELDE
IMMER UNTERWEGS
MIT WENIG ZUM LEBEN
UND FREMD DEN STÄDTEN
IHR AUFTENTHALT NUR GEDULDET
IHR ZUHAUSE EIN WUNSCH
„MUDE
SO MUDE“

LEG DICH ZU DEN HIRTEN
ES SIND UNSERE BRÜDER
ES WERDEN IMMER MEHR
LASS DEN VOGEL SINGEN
SCHAU WIE LEICHT
SEIN LIED
KLINGT FURCHTLOS

AUF DEN LIPPEN
DAS BEKENNTNIS:
„EHRE SEI GOTT IN DER HÖHE!“

MARTIN DEGENER

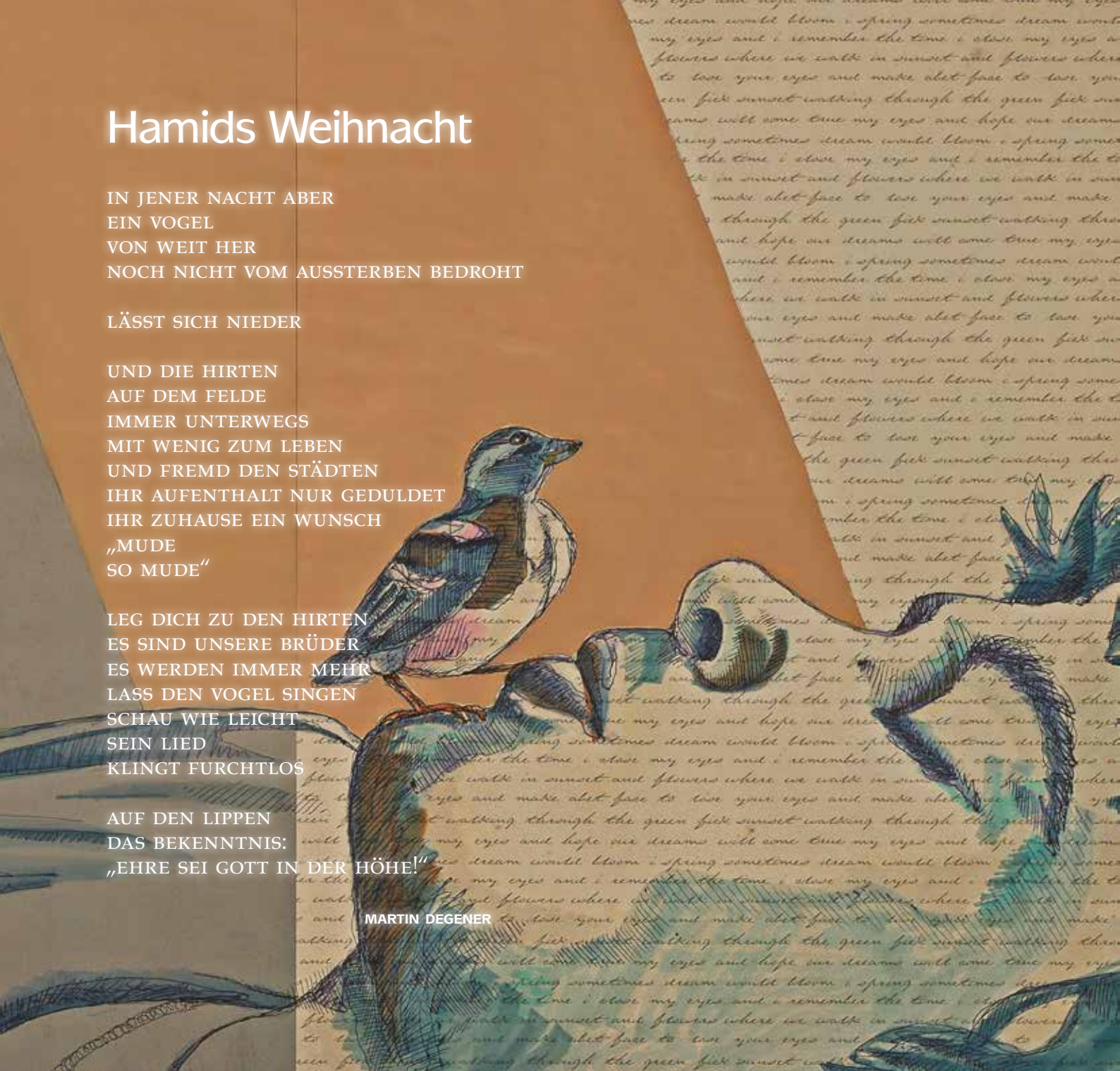


Illustration Chris Wehrmann: „be not afraid – fragile“, 2018

Immer wieder spannend – ein neues Heft entsteht#

Aller Anfang war damals gar nicht so schwer. Nach dem Zusammenschluss der ehemals vier Pfarren zu einer Pfarreiengemeinschaft im Jahr 2009 war es nur logisch, auch ein gemeinsames „Pfarrblatt“ herauszugeben. Aus den Heften „Hand in Hand“, das in Holzbütten, Vorst und Büttgen verteilt wurde und der „Lebendige Gemeinde“ aus Kaarst sollte etwas Neues entstehen.

Und so trafen wir uns recht bald, um ein gemeinsames Konzept zu gewinnen. Begleitet wurden wir von Herrn Bernhard Riedl, einem sehr sachkundigen und umsichtigen Mediator aus Köln.

So gelang es auch nach einigen Treffen, das „Format“ des neuen Magazins zu benennen: Es sollte unter immer neuen Schwerpunktthemen eine positive Ausstrahlung aus dem Leben der Pfarre weitergeben. Wie das ausformulierte Konzept im Einzelnen aussieht, können Sie auf unserer Internetseite nachlesen. (Die Seite mit den Format4-Heften von 10 Jahren, dort „Redaktionskonzept“).

Wir treffen uns bis zum fertigen Heft nur dreimal!

Das liegt einerseits daran, dass wir uns inzwischen wie „blind“ verstehen, andererseits aber auch, dass wir genau wissen, dass wir uns aufeinander verlassen können. Hinzu kommt natürlich, dass moderne Kommunikationsmöglichkeiten, wie die „Dropbox“, „WhatsApp“, in der Corona-Zeit auch schon mal „Zoom“, vieles erleichtern.

Bei der ersten Sitzung – sie findet wie die anderen auch in unseren Privatwohnungen statt – bringt jeder seine

Ideen zum neuen Schwerpunktthema ein. Diese werden schriftlich festgehalten und zusammen mit den allgemeinen Themen in der „Dropbox“ gespeichert. So sind alle Daten für jeden Redakteur stets sicht- und veränderbar. Auch fertige Beiträge werden dort abgelegt.

Bei der zweiten Sitzung geht es eigentlich nur um die Bestandsaufnahme und Erweiterung der bisher zusammengetragenen Themen.

Das dritte Treffen schließlich ist besonders wichtig: Es gibt „tausend“ Einzelheiten, die noch abgesprochen werden müssen: fehlende oder nicht verwendbare Beiträge, Nachrichten, die noch eingefügt werden müssen, neue geplante Aktionen aus dem Pfarrleben, besondere Gottesdienste und nicht zuletzt die Planung mit neuem Schwerpunktthema und Terminen für das nächste Heft.

Das alles geschieht in einer freundschaftlichen und vertrauensvollen Atmosphäre, in der natürlich auch persönliche und private Gespräche ihren Platz haben.

Wir freuen uns alle auf diese Abende.

Eine ganz besondere Bedeutung kommt dem Layout unseres Magazins zu. Es wird allgemein sehr anerkannt und gelobt. Kein Wunder, denn Leonard Sieg ist ein echter „Profi“. Wir wundern uns immer wieder neu, was er aus unseren manchmal „drögen“ Artikeln macht, wie er sie mit Bildern und Grafiken einbindet und sie so erst zu einem abgerundeten Ganzen formiert. Das erfordert natürlich seinen großen Einsatz, denn „so mal eben“ geht da gar nichts.

Und – last not least – was wären wir ohne die zahlreichen Helfer, die mit großem Einsatz „unsere“ Hefte dreimal im Jahr verteilen. Ein ganz großes Dankeschön!

Auch weil wir schon recht lange als Team zusammen sind, wünschen wir uns eine Ergänzung durch junge Redakteure, die dann gewiss neue zündende Ideen einbringen werden. Sie sind immer sehr willkommen!

Noch eine weitere Bitte an Sie, unsere geschätzte Leser: Bleiben Sie uns gewogen!

IHR FORMAT4 – REDAKTIONSTEAM



Benno Werth und seine Krippenfiguren für Büttgen

Manchmal wird man auf etwas gestoßen, um neugierig zu werden auf die Geschichte der Kunstwerke in unseren Kirchen. So erging es mir Ende 2019, als Pfarrer Eßer die Anfrage eines Dr. Dahmen an mich weiterleitete, ob wir in Büttgen im Besitz einer von Benno Werth geschaffenen Krippe seien und ob diese besichtigt werden könne, da geplant sei ein detailliertes Werkverzeichnis des Künstlers zu veröffentlichen.

Mit Dr. Dahmen und seiner Ehefrau Dr. Dahmen-Beumers wurde für die Weihnachtszeit ein Besichtigungstermin in der romanischen St.-Aldegundis-Kirche vereinbart, wo diese Figuren aufgestellt werden. Ich teilte dem Ehepaar meine wenigen Informationen über die Krippe mit, über die ich verfügte. Der Bildhauer Hein Minkenberg, dessen Kunst im Nationalsozialismus als entartet gegolten hatte und der in den Kriegswirren eine Zeit lang in Büttgen gewohnt hatte, war nach dem Krieg vom damaligen Pfarrer um die Erstellung einer zeitgenössischen Krippe gebeten worden.

Hein Minkenberg, inzwischen wieder ein gefragter Künstler, brachte für dieses Anliegen den hoch talentierten aber noch in der künstlerischen Ausbildung stehenden Benno Werth ins Gespräch, der den Auftrag schließlich auch bekam.

Wann die Krippenfiguren entstanden sind und wie sie seinerzeit durch die Bevölkerung in Büttgen aufgenommen wurde,

darüber hatten weder das Ehepaar Dahmen noch ich Informationen.

Da ich seit Jahren beim Aufstellen und Abräumen der Benno-Werth-Krippe geholfen habe, wagte ich diesmal einen Blick in das ausgehöhlte Innere der Figuren. Dabei fand ich in einer Figur, wohl dem heiligen Josef, eine eingebrannte Signatur des Künstlers: „Eigentum der Kirche in Büttgen b. Neuß – Werth - Hattingen“.

Für Dr. Dahmen war diese Information sehr wichtig, wusste er doch zu berichten, dass Werth 1949 nach Hattingen

gezogen war und die Büttgener Krippe 1951 auf einer Ausstellung in Aachen als Leihgabe gezeigt wurde.

Also hieß es nun, im Pfarrarchiv zu recherchieren, was nicht schwer war, da die Suche zeitlich eingegrenzt werden konnte. Die beiden Archivare Hermann-Josef Molitor und Bernhard Riedel, wussten mich sehr sachkundig anzuleiten, die gewünschten Stellen in der Chronik zu finden, die zu der damaligen Zeit durch den Pfarrer Wilhelm Plog handschriftlich und gut lesbar geführt wurde.

Die Krippe ist, wie wir jetzt wissen, im Jahre 1949 entstanden und wurde Weihnachten 1949 erstmals der Bevölkerung gezeigt. Benno Werth hatte sie aus dem Holz von ein Jahr zuvor an der Kirche gefällten Linden angefertigt. Da das Holz für Schnitzarbeiten eigentlich noch zu frisch war, trat auch das ein, was der noch sehr junge Künstler im Jahr darauf ausbessern musste: Das Holz riss.

Für die Menschen im Dorf, die nur die bemalten aber stark beschädigten

„Gipsfiguren“ kannten, wie der Chronist sie beschrieb, muss es erst mal ein Schock gewesen sein, fehlten doch die liebgewonnenen Schafe, Ochs, Esel und der seit Generationen verwendete hölzerne Stall. Die Menschen waren gewohnt, die Krippenlandschaft zu bestaunen und ihren Kindern die Tiere in der Krippe zu zeigen und zu erklären. Auch mag die nationalsozialistische Propaganda mit ihrer Brandmarkung der modernen Kunst gerade im ländlichen Raum nachgeklungen haben.

Daher ist es auch zu erklären, dass zur Finanzierung der Figuren bei weitem nicht so gut gespendet wurde, wie zu erwarten gewesen wäre. Immerhin gab es Weihnachten 1949 schon die D-Mark.

Im Jahr darauf schien die Situation zunächst zu eskalieren, wurden doch im Vorfeld von Weihnachten viele Stimmen laut, die abgelehnten Krippenfiguren nicht wieder aufzustellen. Es wurde in anonymen Briefen gar gedroht, die neuen Figuren zu verstümmeln. Vielleicht gelang damals dem für die moderne Kunst aufgeschlossenen Pfarrer Plog ein guter Schachzug: Ein paar Tage vor dem Weihnachtsfest 1950 reiste Benno Werth nach Büttgen, um die Figuren zu überarbeiten, einige Gesichtszüge zu schärfen und die bereits erwähnten Risse im Holz zu kitten. In den Annalen heißt es schließlich: „Es scheint, dass sich die Gläubigen an die neue Krippe gewöhnt haben.“

Heute werden die Krippenfiguren von Benno Werth regelmäßig in der alten Kirche aufgestellt. Erst im Laufe der Jahrzehnte wurde der künstlerische Wert der Figuren immer mehr erkannt: Keine Krippenlandschaft mit vielen Akteuren, sondern eine beeindruckende Reduktion auf das Wesentliche der Weihnachtsbotschaft.

RICHARD DERICHs

Die Anfänge von Format4

Als ich Mitte August 2009 meinen Dienst als Pfarrvikar im Seelsorgebereich Kaarst/Büttgen begann, war dieser gerade erst im Rahmen einer Strukturreform im Erzbistum Köln zusammengelegt worden. Relativ bald spürte ich die Spannungen im Seelsorgebereich, denn diese Zusammenlegung war vom Erzbistum „mit der Brechstange“ durchgeführt worden und hatte für Verletzungen bei den Menschen auf beiden Seiten des Nordkanals geführt. Neuerungen waren also durchaus „vermindest“ Gelände.

Pfarrer Josef Brans gab mir damals den Auftrag, die Pfarrnachrichten für alle vier Pfarreien neu zu gestalten und die Zusammenführung der Pfarrbriefe - besser gesagt - der Pfarrbriefteams zu begleiten.

So trafen sich, beauftragt durch den Pfarrgemeinderat, die beiden bisherigen Pfarrbriefteams im Sommer 2010. Beide waren hochmotiviert und jeweils ein eingespieltes Team. Personell gab es ein starkes Ungleichgewicht, denn das Team aus Kaarst bestand, soweit ich mich erinnere, aus etwa sieben Personen, das aus Büttgen „nur“ aus zwei. Im schlimmsten Falle hätte das Team aus Kaarst also die Büttger locker überstimmen können.

Annette Jung hatte die hervorragende Idee, zu dem Gespräch einen Fachmann aus dem Generalvikariat hinzuzuziehen. Bernhard Riedl hat mit uns also den Abend gestaltet und dieser verlief völlig harmonisch. Alle Beteiligten waren bereit für einen Neuanfang und auch bereit zu einer Zusammenarbeit mit den jeweils anderen.



Der bisherige Pfarrbrief von Kaarst war in einem quadratischen Format, der Büttger Pfarrbrief im DIN A5 Format erschienen. Als Zeichen des Neubeginns entschieden wir, keines der beiden bisherigen Formate zu verwenden, sondern das Format DIN A4 zu wählen. Inspiriert durch dieses neue Format kam der Titel Format4 (wegen der DIN Größe und der Anzahl der Pfarreien im Seelsorgebereich) noch an diesem Abend zustande.

Klaus Lauer, einer der beiden Büttger Redakteure, brachte es in der Schlussrunde auf den Punkt. „Ich hatte befürchtet, dass wir als kleines Team hier unter die Räder kommen könnten, aber meine Befürchtungen haben sich als völlig grundlos erwiesen. Ich habe Spaß, in diesem Team zu arbeiten.“

So kann der Neubeginn des Pfarrbriefes als gelungenes Beispiel für Zusammenarbeit im Seelsorgebereich Kaarst/Büttgen bezeichnet werden.

JÜRGEN ARNOLDS

Menschenkind, wie die Zeit vergeht!

Zehn Jahre sind im Leben eines Menschen eine beträchtliche Zeitspanne – die oft wie im Fluge vorbeizieht. In der persönlichen, gesundheitlichen oder auch beruflichen Entwicklung ereignen sich oft entscheidende Veränderungen.

So hat es auch in unseren Pfarreien eine Reihe von personellen Umbrüchen gegeben, die zusammen mit

dem Geschehen innerhalb der sich wandelnden Situation der Kirche unser Pfarrleben prägten.

Dabei sollten wir auf keinen Fall die große Anzahl der ehrenamtlich Engagierten vergessen, die einen ganz wesentlichen Anteil am Pfarrgemeindeleben beisteuern. Sie alle aufzuzählen, würde nicht nur den Rahmen des Beitrages sprengen, sondern auch mit

großer Wahrscheinlichkeit zu Frustrationen führen, weil sich viele in unseren Gemeinden nach Kräften einbringen, ohne von außen darin wahrgenommen zu werden.

Sie finden hier eine Zusammenstellung der Frauen und Männer, die in dieser Zeit (2010 – 2020) als hauptamtliche Seelsorger bei uns waren - oder noch sind:

Leitende Pfarrer



Msgr. Josef Brans
*zuerst Kaplan in Kaarst, dann als Pfarrer in Büttgen, Holzbüttgen und Vorst, leitender Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft ab 2010 (1973 - 2011)
Verstorben im Marienheim Hospiz am 10. März 2017*



Msgr. Axel Werner
*(kommissarisch 2011 - 2012)
Danach: Kreisdechant in Siegburg
Danach: Fidei Donum Priester für Adveniat in Peru
Jetzt: Pfarrer der katholischen deutschsprachigen Gemeinde in Playa del Inglés, Gran Canaria*

Pfarrer Dr. Peter Seul
*(2012 – 2018)
Jetzt: Pfarrvikar im Seelsorgebereich „Zwischen Zülpicher Platz und Griechenmarkt“, Köln*



Pfarrer Ulrich Eßer
(2018 bis heute)



Pfarrvikare



Jürgen Arnolds
*(2010 – 2011)
Danach: Pfarrvikar Seelsorgebereich „Neuss-Mitte“, Neuss
Danach: Leitender Pfarrer in der Pfarrei „St. Maxim“, Wülfrath
Jetzt: Pfarrvikar im Seelsorgebereich „MauNieWei“ (Mauenheim, Niehl, Weidenpesch), Köln*



Pater Georg Thomas
*(2006 – 2012)
Jetzt: Pfarrvikar im Seelsorgebereich „Neuss Nord“*

Pater Mathäus Mailady
(2013 bis heute)



Gregor Ottersbach
(2012 bis heute)



Kapläne



Hendik Hülz
(2009 – 2012)
Danach: Kaplan im Seelsorgebereich „Düsseldorfer Rheinbogen“, Düsseldorf
Jetzt: Leitender Pfarrer im Seelsorgebereich „Leverkusen Südost“



Edward Balagon
(2012 – 2015)
Danach: Kaplan im Seelsorgebereich „Düsseldorf Unter- und Oberbilk, Friedrichstadt und Eller-West, D'dorf
Danach: Leitender Pfarrer des Seelsorgebereichs „Bad Godesberg“, Bonn. Jetzt: Pfarrvikar an der Pfarrei „Heiliger Johannes XXIII“ im Stadtdekanat Köln



Mario Vera Zamora
(2015 – 2019)
Kaplan an der Pfarrei „St. Antonius und Benediktus“, Düsseldorf



Dr. Alexander Krylov
(2016 – 2017)
Danach: Kaplan im Seelsorgebereich „Bad Godesberg“, Bonn
Jetzt: Kaplan an den Pfarreien „St. Josef und Martin“ in Langenfeld sowie „St. Gereon und Dionysius“ in Monheim am Rhein, Kreisdekanat Mettmann



Joseph Abitya
(2019 bis heute)

Ruhestand:



Pfr. Heinz Hintzen



Msgr. Bernhard Auel

Diakone



Martin Becker
(2009 – 2019)
Jetzt: Diakon an der Pfarre „St. Antonius und Benediktus“, Düsseldorf



Hermann Josef Krause
(2010 bis heute)



Hermann Kirchner
(2013 - 2014)
jetzt im Ruhestand



Dr. Alexander Krylov
(2015 – 2016)

Pastoralreferentinnen/Pastoralassistentinnen



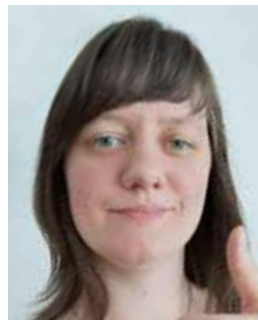
Margarete Klimont - Caspers
(2010 – 2011)



Anja Winter
(2011 – 2013)



Judith Nieder
(2013 – 2018)
Jetzt: Eller - Lierenfeld



Mara-Lena Meßing
(2019 bis heute)



Brigitta Berweiler
(2019 bis heute)



Die restaurierten Krippenfiguren und der neue Krippenstall in der neuen St.-Aldegundis-Kirche

Es war schon ein wenig spannend im letzten Advent: Würden die restaurierten Krippenfiguren bis Weihnachten ausgeliefert sein und ihren Platz im neugebauten Stall finden? Aber versprochen ist versprochen und so kam der Restaurator selbst mit, um die Krippenfiguren persönlich auszuliefern.

Es sind keine Gipsfiguren, wie der damalige Pastor Plog vermutete, sondern wertvolle gebrannte Tonfiguren, die weit über einhundert Jahre alt sind und wahrscheinlich aus den 1880er Jahren stammen.

Natürlich wurden bei der Herstellung die Formen seinerzeit vielfach verwendet, so dass man von Manufakturware sprechen kann. Aber - wie der Restaurator Herr Streuff, der die alten

Farben der Gesichter und Gewänder mit sehr viel Sachverstand wiederhergestellt hat, anmerkte – hat man den Wert dieser Statuen erst im letzten Jahrzehnt wiederentdeckt. Die Figuren wurden im damaligen Nazarener Stil geschaffen, einer Kunstrichtung, die sich auch im Kreuzweg der alten St.-Aldegundis-Kirche finden lässt.

Damit die Statuen auch zukünftig geschützt bleiben, wurde für jede von ihnen eine Holzkiste angefertigt. In diesen Kisten können die Krippenskulpturen das Jahr über sicher aufbewahrt werden.

Auf die Krippenfiguren wartete auch das Team der Krippenbauer um Hans Josef Töller, das in der Zwischenzeit einen Stall aus wiederverwendetem Holz angefertigt hatte. Der neue Stall

sollte leicht auf- und abbaubar sein und in seiner Größe in guter Proportion zu den Figuren stehen. Es war für mich schön zu erleben, wie das Bauprojekt immer mehr Formen annahm und die Begeisterung des Teams auch auf die ehrenamtlichen Aufsteller der Krippe überging. Sogar ein Richtfest für alle beteiligten Helfer wurde im Garten von Josef Hoster organisiert.

Als zu Weihnachten 2019 der Stall mit den wiederhergestellten Krippenfiguren in der neuen St.-Aldegundis-Kirche aufgebaut stand, war die Freude über die geglückte Arbeit sehr groß.

So galt der Dank der Gemeinde den Krippenbauern für die gelungene Arbeit.

RICHARD DERICHS

geburt

noch soll der erde nicht
das lied verklingen
wir werden wieder singen
von brot und auch von rosen
ent-springen den prognosen

wie einst
aus einer wurzel
zart.

MARTIN DEGENER



**Am Grab unseres ehemaligen Pastors
Msgr. Winfried Pilz (1990-2000)**

Er verstarb im vorigen Jahr im Alter von 78 Jahren.
Er wurde in Schönborn (Tschechien) beigesetzt.

Wir gedenken seiner in Dankbarkeit.



Foto: Hilde Robertz



Das interessante Buch

Beim Besuch eines Freundes entdeckte ich durch Zufall das 2020 bereits in 6. Auflage im „Verlag Neue Stadt“ erschienene Buch des Jesuiten Christoph Wrembek mit dem neugierig machenden Titel „Judas der Freund“ und dem Untertitel

„Du, der du Judas trägst nach Hause, trage auch mich“.

Den Schlüssel zu diesem Buch liefert das Titelbild, das den Ausschnitt eines Säulenkapitells der berühmten mittelalterlichen Klosterkirche Sainte Madelaine in Vézelay in Burgund zeigt. Das Kapitell zeigt auf einer Seite Judas, der sich aus Verzweiflung erhängt hat und auf der anderen Seite Jesus, der den toten Judas nun wie ein guter Hirte sein verlorenes Schaf nach Hause zum himmlischen Vater trägt.

Was für eine theologische Aussage in dieser Darstellung! Nun ist in der Literatur schon viel über Judas spekuliert worden. Walter Jens hat in seinem letzten Roman „Der Fall Judas“ Judas eine flammende Verteidigungsrede in den Mund gelegt. Und der israelische Schriftsteller Amos Oz hat in seinem Buch „Judas“ in der Judaslegende einen Skandal gesehen, ein Tschernobyl des christlichen Antisemitismus, dem eine 2000-jährige unheilvolle Geschichte zwischen Christen und Juden folgte.

Umso wichtiger erscheint mir die Lektüre mit dem Buch „Judas der Freund“ zu sein. Hier wird der biblische Jesus als Menschenfreund gezeigt, der niemanden verdammt. Jesus hat sich gerade um die Gestrauchelten, um die in Schuld Verstrickten gekümmert und ihnen Wege erschlossen, gelingendes Leben wiederzuerlangen.

Es ist rührend zu lesen, wie Jesus mit der samaritanischen Frau in ein tiefes, heilendes Gespräch über deren Vergangenheit und jetziges Leben kommt und wie er dieser Frau eine ganz neue Lebens- und Glaubensperspektive erschließt.

Pater Wrembek stellt fest, dass „Millionen von Christen immer wieder mit Katechismus-Sätzen überflutet wurden, dass Jesus „Opfer“ ihrer Schuld, ihrer Sünden sei und quasi als „Opfer“ für ihre an sich untilgbare Vergehen gestorben sei, damit Gott dadurch sozusagen „versöhnt“ und sein Zorn beschwichtigt wäre“.

Kann es nicht sein, dass bei vielen Menschen keine echte Glaubensfreude aufkommen konnte, weil die Themen Sünde und Opfer viel zu sehr im Vordergrund standen.

In diesem gut zu lesenden Buch wird die eigentliche, frohmachende christliche Botschaft in vorzüglicher Weise am Beispiel des Judas herausgearbeitet:

Gott liebt aus freien Stücken und gibt sich jedem, auch dem in Schuld verstrickten aus Liebe hin.

Und am Ende des Buches gibt der Autor noch ein Rätsel dieses Säulenkapitells preis, das sich ihm erst nach langer Zeit des Meditierens erschlossen hat.

Damit es auch ein wenig spannend bleibt, möchte ich die Auflösung des Rätsels hier nicht verraten.

RICHARD DERICHs

Caritas-Adventssammlung 2020

„Du für den Nächsten“ lautet das Leitwort der Adventssammlung der Caritas 2020!

Das Wort passt gut für diese schwierige Zeit, denn es macht uns bewusst, dass wir Menschen miteinander unterwegs sind, um das Leben zu gestalten. Dazu gehört auch der Blick auf den Anderen, seine Nöte und Sorgen, seine Hoffnungen und Träume, seine Mutlosigkeit und Traurigkeit.

Gerade in den Zeiten von Covid19 spüren viele Menschen, die diese Krankheit in der eigenen Familie oder im Freundeskreis erlebt haben, dass wir gegenseitig füreinander Verantwortung tragen. Dies kann Motivation sein den ANDEREN bewusst im Advent und zur Weihnachtszeit in den Blick zu nehmen, ihm Solidarität und Hilfsbereitschaft entgegenzubringen und ihn durch Wort, Sinn und Tat helfend zur Seite zu stehen.

Gerade der Hl. Martin ist hier in Kaarst-Büttgen bekannt als ein Heiliger, der diese Weise des Hinschauens und Teilens besonders gelebt hat. Daher dürfen wir uns auch an ihn erinnern und ihn als Vorbild nehmen.

Die Caritas unterstützt mit vielen Spenden diejenigen, die Hilfe benötigen. Oft ist entscheidend, dass die Seele der Menschen im Ansatz geheilt wird, die in Not sind, damit sie aus der Not herausfinden. Daher reicht nicht immer einfach nur Essen, Trinken und Obdach. Nicht selten sind es Wunden, die geheilt werden müssen. Caritas lebt daher ganz konkret hier am Ort in Kaarst, Holzbüttgen, Büttgen, Driesch und Vorst. Immer gibt es Möglichkeiten Menschen auch weitergehend an die caritativen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verweisen, wenn es länger braucht die Not zu lindern und die Seele Heilung finden muss.

Die Hilfe, die die Caritas bringt, speist sich letztlich aus gelebter Solidarität. Menschen, denen die Not der anderen nicht egal ist, übernehmen Verantwortung und geben eine Spende, damit die Caritas mit diesem Geld Türen öffnen kann für die Jungen und Alten, Kranken und Gebrechlichen, Armen und Mutlosen in unseren Gemeinden vor Ort.

So unterstützen wir mit den Spenden seit vielen Jahren neben der Einzelhilfe in Notsituationen auch das Engagement ehrenamtlicher Gruppen, die sich um Menschen kümmern, die Hilfe und Zuwendung

brauchen. Um einige zu nennen: Kaarster Hilfsnetz, Seniorengruppen, Geburtstagsbesuche, Adventsbesuche in Büttgen, Hilfe im Kindergartenbereich, Begegnungscafés für Flüchtlinge u.a.

Der größte Betrag geht jedoch an Menschen, die sich in einer direkten persönlichen Notlage befinden. Ganz konkret heißt dies, dass 95% der Spenden in den einzelnen Pfarrgemeinden verbleiben und den Menschen vor Ort dort zu Gute kommen.

Wir bitten Sie daher von der Möglichkeit einer Überweisung Gebrauch zu machen. Die entsprechenden Kontoinformationen entnehmen Sie bitte dem abgedruckten Überweisungsformular.

Wichtig ist, dass Sie nach dem Stichwort ‚Caritassammlung‘ den entsprechenden Ortsteil (Kaarst, Büttgen, Holzbüttgen, Vorst) hinzufügen, damit wir die Spende den einzelnen Gemeinden zuordnen können.

So bitte ich Sie auch in diesem Jahr, geben Sie bei der Caritas-Sammlung 2020 dasjenige, was Ihnen möglich ist, damit wir gemeinsam ein „Du für den Nächsten“ sein können.

G. OTTERSBACK, PFR.

Beleg für Kontoinhaber/Zahler-Quittung

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

KGV Kaarst/Büttgen

IBAN

DE93305500000241000496

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

WELADEDNXXX

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

D E

LaserWare LW 0107/LW 0257

Wir verabschieden in den Ruhestand



Ursula Derichs

In verschiedenen Bereichen unserer Kirchengemeinden sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beruflich tätig, die meisten von ihnen in unseren fünf Kitas. Die Arbeitsverträge der rund 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind sehr unterschiedlich, von weniger als 2 Stunden in der Woche bis hin zu Vollzeit-Beschäftigten.

Seit der letzten Ausgabe von Format4 sind einige unserer Angestellten in Ruhestand gegangen. Wir bedanken uns für jahre- und jahrzehntelange Mitarbeit bei:



Gertraud Schümchen

Ursula Derichs, Küsterin, beschäftigt seit 1. September 2008 (überwiegend in St. Aldegundis)

Gertraud Schümchen, Küsterin, beschäftigt seit 1. Oktober 2005 (bis Anfang 2020 alle Küsterstunden St. Martinus, danach weiterhin mit einigen Stunden)

Christa Sieverdingbeck, Kitaleiterin Kita Aldegundis, seit 19. März 1979 bei uns tätig

Katharina-Birgit Faas, Erzieherin Kita St., Antonius, seit 1. Juli 1976 – das sind unglaubliche 44 Jahre!



Christa Sieverdingbeck



Katharina-Birgit Faas

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in
Deutschland und
in andere EU-/EWR-
Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

KGV Kaarst/Büttgen

IBAN

DE93305500000241000496

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

WELADEDNXXX

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

Caritassammlung

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

D E 08

Datum FORMAT 3.2020

Unterschrift(en)

Beleg für Kontoinhaber

IBAN des Kontoinhabers

Kontoinhaber

Zahlungsempfänger

KGV Kaarst/Büttgen

Verwendungszweck

Caritassammlung

Datum

Betrag: Euro, Cent



Weihnachtsgrüße 2020 der Messdiener Holzbüttgen

Zuhause – da waren wir in diesem Jahr sehr viel.

Nachdem wir mit unserer Leiterfahrt und vielen tollen Ideen ins Jahr 2020 gestartet sind, hat sich der Covid-19-Virus schnell auf der ganzen Welt und auch bei uns in Kaarst-Holzbüttgen ausgebreitet. Das hat so ziemlich alle unsere Pläne zunichtegemacht. Es fanden keine Gruppenstunden mehr statt, wir konnten keine Aktionen mehr machen und auch unsere diesjährige Messdienerfahrt mussten wir leider absagen.

Homeschooling und Home-Office wurden eingerichtet. Viele von uns haben dieses Jahr Abitur gemacht und wollten im Anschluss reisen oder einen freiwilligen Dienst im Ausland machen, aber auch das war dieses Jahr leider nicht möglich.

Das vergangene Jahr spielte sich für uns alle hauptsächlich zuhause ab.

Aber war und ist das denn eigentlich so schlimm?

Laut Duden ist „zuhause“ auch ein Synonym für „im Kreis der Familie“. Man könnte auch sagen, zuhause bedeutet Geborgenheit, Wohlfühlen, ein Platz zum Lachen und manchmal auch zum Weinen, leckeres Essen, ein gemütliches Bett und man-selbst-Sein.

Wir sind dankbar dafür, dass wir ein zuhause haben!

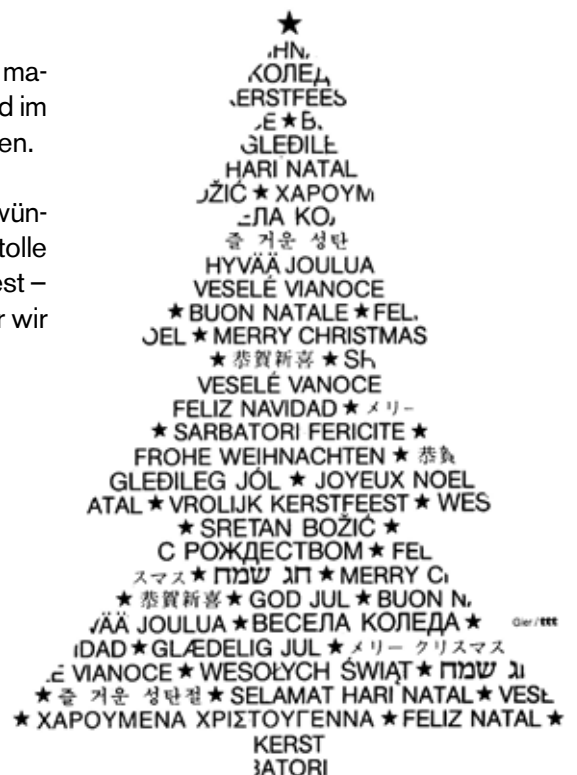
Wir sind dankbar dafür, dass wir uns zuhause wohlfühlen!

Wir sind dankbar, dass wir zuhause unsere Familie haben!

Gerade jetzt in den Wintermonaten werden wir wahrscheinlich wieder mehr zuhause sein, ob aufgrund des kalten Wetters oder aufgrund der steigenden Coronafallzahlen.

Lasst es uns zuhause gemütlich machen, weihnachtlich einrichten und im Kreis der Familie gut gehen lassen.

Wir, die Messdiener Holzbütten, wünschen euch, liebe Kaarster eine tolle Weihnachtszeit und ein frohes Fest – in welchem Rahmen auch immer wir dies feiern können!





Die Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem

Auf halber Strecke zu unserem zehnjährigen Jubiläum habe ich 2015 etwas über Widerstandsfähigkeit in schwierigen Lebensphasen geschrieben. In diesen belastenden Pandemiezeiten, die oft Angst und Unsicherheit hervorrufen, sind Begriffe wie Salutogenese und Resilienz aktueller denn je.

Spurensuche: Was kann uns helfen, schwierige Situationen im Leben gesund zu überstehen?

Anfang Oktober 2015 besuchten meine Frau und ich die Holocaust-Gedenkstätte *Yad Vashem* in Jerusalem. Niemand verlässt dieses Areal im Westen dieser Stadt ohne starke Betroffenheit und die drängende Frage, wie es möglich war, Millionen von unschuldigen Menschen solch großes Leid anzutun.

Das unbeschreibliche Grauen in den Konzentrationslagern übersteigt dabei unsere Vorstellungskraft.

Der Wiener Arzt Victor Frankl, der als Jude selbst die Schrecken der

Verfolgung, der Inhaftierung und des KZ überlebt hat, beschrieb bereits kurz nach Ende des Zweiten Weltkriegs in seinem lesenswerten Buch: „... trotzdem Ja zum Leben sagen“, wie Menschen durch eine innere Stärke heraus überlebt haben. Auch der amerikanisch-israelische Medizinsoziologe Aaron Antonovsky fand heraus, dass ein nicht unbeträchtlicher Teil der Frauen, die durch unvorstellbare Qualen eines KZ gegangen waren, körperlich und psychisch gesund geblieben waren. Antonovsky fragte sich, was diesen Menschen geholfen hatte, gesund zu bleiben. Das alle gesund gebliebenen Frauen verbindende

nannte er Kohärenzgefühl, eine Kompetenz, die Welt als zusammenhängend und sinnvoll zu erleben.

Er bemerkte, dass diese Menschen ein dreifaches Vertrauen in sich trugen, dass die Ereignisse, mit denen sie leben mussten, verstehbar, beeinflussbar und sinngebunden waren. Durch dieses innere Vertrauen konnten ihnen selbst schwierigste Situationen nicht so viel anhaben als Menschen denen diese Stürme des Lebens unverständlich, unbeeinflussbar und sinnlos erschienen. Für Antonowsky stand fest, dass unsere moderne, an der Erforschung und

Behandlung von Krankheiten orientierte Medizin einer Ergänzung durch ein Suchen nach der Entstehung von Gesundheit, der Salutogenese bedarf. Mittels einer bereits in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts durch Emmi Werner und Ruth Smith begonnenen Studie, bei der Kinder auf Hawaii in teils katastrophalen sozialen Verhältnissen über 40 Jahre beobachtet wurden, konnte gezeigt werden, dass ein Teil der Kinder und späteren Erwachsenen eine Fähigkeit erlangte, schwierige Situationen durch Widerstandskraft, Belastungsfähigkeit und Flexibilität gesund zu überstehen. Diese Eigenschaften werden in dem Begriff Resilienz zusammengefasst.

Die Resilienzforschung, hat inzwischen erkannt, dass diese Fähigkeit durchaus erlernbar ist.

Ein guter Weg abzuschätzen, wie man an dieser Widerstandsfähigkeit dran ist, ist einmal nachzuspüren, wie man reagiert, wenn die Dinge nicht so laufen, wie wir wollen.

Forschungsergebnisse zeigen, dass die Art, wie wir kleine Stresssituationen meistern, stark vorhersagen lässt, wie wir mit schweren Schicksalsschlägen umgehen. Dabei spielt die Persönlichkeit eine weniger starke Rolle als wir denken. Menschen, die in allem noch was Gutes finden, sind nicht immer belastbarer als Pessimisten und sogar hartnäckige „Miesepeter“ können Eigenschaften erwerben, die mit Resilienz verknüpft sind. Helfen kann es, die Dinge genau anzuschauen, die uns Angst einflößen. Auch hat es sich als förderlich erwiesen, die täglichen Entscheidungen nach ethischen Regeln zu treffen. Studien haben auch gezeigt, dass Eigenschaften, die früher als unwichtig eingestuft wurden, wie das Eingebettet sein in ein starkes Netzwerk sozialen Rückhalts, ausschlaggebend sind für die Resilienz.

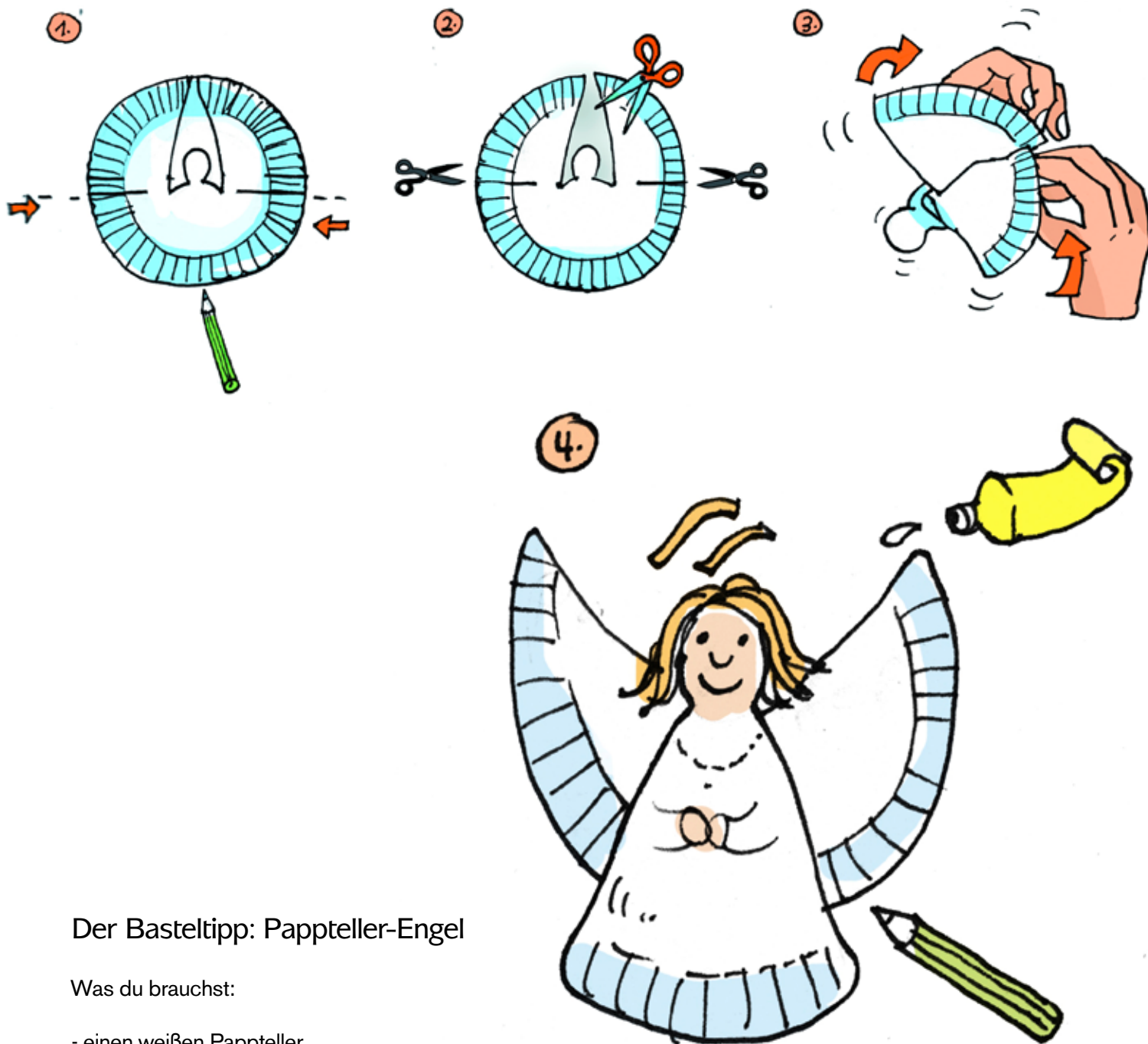
Nur sehr wenige belastbare Menschen sind dies aus sich selbst. Es bedarf des Rückhaltes in Familie und Freundeskreis. Dazu gehören auch Gemeinschaftsaspekte unseres kirchlichen Gemeindelebens. Auch der Einfluss des gelebten Glaubens ist nicht zu unterschätzen.

Spannende neuere Forschungen haben sich mit der Rolle von Achtsamkeitsübungen beschäftigt. Es zeigten sich auch durch bildgebende Verfahren am Gehirn messbare Ergebnisse, die eindeutig mit einer stärkeren Widerstandskraft einhergingen. Es gilt inzwischen als gesichert, dass sich Menschen, die regelmäßig und beständig Meditationsübungen verrichten, deutlich schneller von Stress erholen. Die Übungen, die nicht nur im Buddhismus sondern auch in unserer klösterlichen Kultur einen hohen Stellenwert haben, können sogar helfen, die Immunvorgänge im Körper positiv zu beeinflussen.

Die aktuellen Forschungsergebnisse fordern uns auch als Kirche heraus.

Bereits bestehende Angebote zu Achtsamkeitsübungen und Meditation sollten mehr bekannt gemacht und das Angebot erweitert werden, um Menschen zu helfen, in schwierigen Situationen nicht auszubrennen (Burnout) sondern gesund zu bleiben.

RICHARD DERICHS



Der Basteltipp: Pappteller-Engel

Was du brauchst:

- einen weißen Pappteller
- Schere und Bastelkleber
- Buntstifte oder Filzstifte
- Wollfäden als Haare

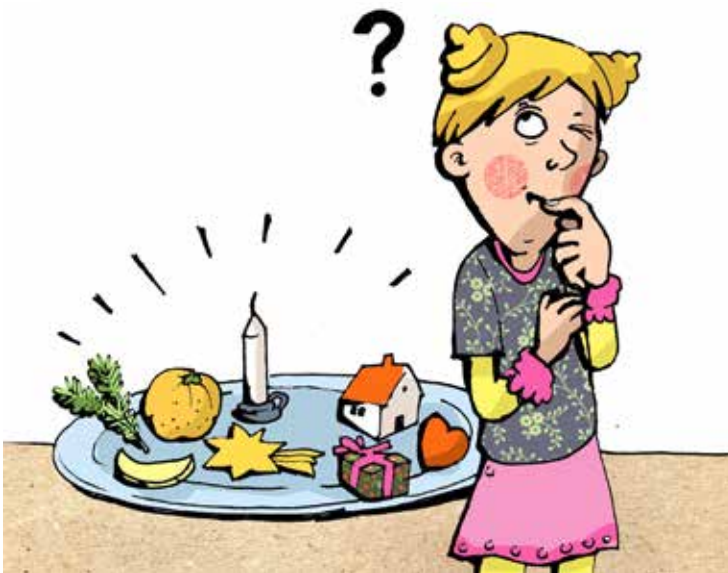
So wird's gemacht:

1. Zuerst zeichnest du auf den Pappteller mit einem Stift die Linien, die ausgeschnitten werden. In der Mitte kann man die Umrisse von Kopf und Flügelansatz erkennen. An beiden Seiten des Tellers wird eine Linie eingezeichnet, die nicht ganz bis in die Mitte geht.
2. Schneide nun mit einer Schere die Form aus und bring die beiden Schnitte an.
3. Biege jetzt den ausgeschnittenen Engel so, dass du die beiden Einschnitte ineinander stecken kannst.
4. Klebe nun die Wollfäden als Haare auf und male den Pappengel mit Stiften farbig an.



Wer hilft Engel Gabriel?

Engel Gabriel sucht einen Stern, der ganz genau so aussieht wie der auf seinem Plakat. Kannst du ihm helfen?



Wenn du es kaum mehr erwarten kannst ...

Geduldspiele für den Advent

Aufgepasst!

Ihr legt auf ein Tablett mehrere Dinge, die mit Weihnachten zu tun haben: einen Strohstern, einen Lebkuchen, einen Holzanhänger, einen Tannenzweig oder ähnliches. Jeder in der Runde hat ein paar Minuten Zeit, sich die Dinge einzuprägen, dann wird das Tablett mit einem Tuch abgedeckt. Alle müssen sich dann reihum erinnern, was auf dem Tablett war. Eine zweite Spielmöglichkeit: Du drehst dem Tablett den Rücken zu, ein anderer nimmt ein Ding vom Tablett. Fällt dir auf, was fehlt?

Erwünscht!

Nach dem Prinzip des „Ich packe meinen Koffer...“ spielt ihr zusammen „Ich wünsche mir zu Weihnachten...“. Der erste sagt zum Beispiel „ein Fahrrad“. Der nächste in der Reihe beginnt wieder mit „Ich wünsche mir zu Weihnachten...“, wiederholt „ein Fahrrad“ und sagt zum Beispiel „ein spannendes Buch“. Der nächste wiederum wiederholt alles in der richtigen Reihenfolge und setzt etwas Neues hinzu. Wer die Gegenstände in der falschen Reihenfolge aufzählt oder etwas vergisst, scheidet aus.

Wir sagen „Danke“

Danke für 84 Jahre Betreuungs - und Bildungsarbeit
Danke für die tolle und situative Arbeit mit den Kindern.
Danke für engagierte Mitarbeit im Team.
Danke für kompetente Leitung
Danke für die wertschätzende Haltung gegenüber Familien und Kolleginnen
Danke für die Gestaltung in der Qualität der Arbeit.
Danke für Aufbau und Weiterentwicklung des Familienzentrums NRW
Danke für die Mitgestaltung im Familienzentrum
Danke für die wertvolle und partizipative Elternarbeit.
Danke für den Spaß, das Herzblut und die Ausdauer in der Arbeit.
Danke für den entwicklungsorientierten und innovativen Blick zum Wohle jedes einzelnen Kindes
Danke für so viel Unterstützung im Leitungsteam.
Danke für das lebendige Erleben von Glauben und Religion
Danke für viele Jahre MAV

Wir verabschieden eine langjährige Leiterin und eine langjährige Mitarbeiterin aus unseren Einrichtungen.



Christa Sieverdingbeck,

40 Jahre Erzieherin und 28 Jahre Leiterin in der Kita St. Aldegundis, verantwortlich für die Leitung, den Aufbau und das Management im Familienzentrum, sowohl NRW und katholisch, Netzwerkerin im KinderBildungsZentrum Büttgen



Birgit Faas,

44 Jahre Erzieherin in der Kita St. Antonius, Gruppenleitung und Gesundheitsberaterin, Elternberaterin und langjährige MAV Vorsitzende und Koordinatorin im *fitnetz*.





Diese beiden Kolleginnen haben, jede in ihrem Team, in ihrer langen Dienstzeit die Arbeit in den katholischen Kitas sehr geprägt.

Sie haben die Teams begleitet, herausgefordert und mit vielen neuen Inhalten bereichert.

Nun ist es an der Zeit sie zu verabschieden und sicher werden wir wertvolle „Schätze“ ihres Handelns in unserer zukünftigen Arbeit weiterleben lassen.

Wir wünschen beiden Kolleginnen einen guten und gesunden Übergang in den Ruhestand und vor allem Gottes Segen für den weiteren Lebensweg.

KLAUDIA HOFMANN UND NICOLE BONGARTZ FÜR DIE KITAS IM KGV


GUTE KOLLEGEN
SIND DIEJENIGEN, AN DIE MAN
NOCH JAHRE SPÄTER ZURÜCKDENKT
UND MIT DENEN MAN TROTZ VIEL
ARBEIT DIE BESTE ZEIT DES
LEBENS HATTE.



• Unsere Angebote:

Einmal monatlich in Kaarst montags und in Büttgen mittwochs kostenlose **Erziehungs- und Familienberatung** in Kooperation mit der Beratungsstelle „balance“.

Diplompsychologinnen beraten Sie, wenn:

- Sie Erziehungsfragen haben
- Ihr Kind Probleme in der Familie, Schule, mit Freunden hat
- Aggressivität des Kindes ein besonderes Merkmal ist
- Ihr Kind sich schlecht konzentrieren kann
- Sie sich fallbezogen beraten lassen wollen und vieles mehr

Elternkompetenztraining wie:

- Starke Eltern - Starke Kinder, Step, Gordon
- Eltern/Babygruppen, Eltern/Kind-Gruppen, LosLÖS-Gruppen
- Vater/Kind-Angebote
- Babysitterkurse und Babysitterkartei

Bildungsangebote wie:

- Strafen, Grenzen, Konsequenzen
- Geschwister, Gefährten oder Rivalen?
- Wie schütze ich mein Kind vor Missbrauch
- Viele weitere Wunschthemen der Eltern (Angebot aus jährlicher Elternbefragung)

Die Angebote finden Sie im Internetauftritt der Einrichtungen, den Schaukästen und im persönlichen Kontakt mit den Leitungen.

Stefanie van Wezel ☎ 604087

Katholisches Familienzentrum

St. Martinus Familienzentrum NRW

Kaarst, Im Hunengraben 17

Jutta Bücheler ☎ 69492

Katholisches Familienzentrum

Benedictus Kaarst, Karlsforster Str. 38

Nicole Bongartz ☎ 514398

Katholisches Familienzentrum

St. Aldegundis Familienzentrum NRW

Büttgen, Aldegundisstr. 2

Sabine Pauls ☎ 69870

Katholisches Familienzentrum

Holzbüttgen, Bruchweg 18

Klaudia Hofmann ☎ 61325

Katholisches Familienzentrum

St. Antonius Vorst, Antoniusplatz 7



Kostet eine Hl. Messe 5 €?

„Wir feiern diese Hl. Messe zum Jahrgedächtnis für...“, heißt es oft nach den Fürbitten im Gottesdienst. Die Namensnennung vor allem für Verstorbene wird Intention genannt und geschieht nicht automatisch oder nach einem Zufallsprinzip. Angehörige geben diese Intentionen für ihre verstorbenen Lieben in Auftrag und hinterlegen dafür eine Gebühr, die in Deutschland einheitlich 5 € beträgt, das sogenannte Stipendium.

Von den Pastoralbüros wird mit dem Auftraggeber vereinbart, an welchem Tag, in welcher Kirche und zu welcher Uhrzeit diese Intention verlesen werden soll, denn viele Familien kommen dann zu einem gemeinsamen Gedächtnis für ihre Verstorbenen zusammen.

Theologisch gesehen ist dieses Mess-Gedächtnis ein Liebeswerk der Lebenden für die Verstorbenen. Es dient nicht nur der Erinnerung und dem vorgelesenen Nennen eines Namens, sondern ruft alle Hörenden und besonders den Priester, der diese Messe feiert, zum Gebet für die Verstorbenen auf. Für die Priester, die diese Heilige Messe feiern, ist es sozusagen ein „Arbeitsauftrag“ für ein Gebet, das entrichtet werden muss. Die Messe wird dann in dem Sinn des

Auftraggebers, also in ihrer Intention gefeiert.

Das Gebet und Gedenken im Sinne der Intention ist damit Pflicht für den Priester – deswegen ist ja wichtig, dass der Priester weiß, wofür er beten soll.

5 € – für wen?

Das mit der Intention verbundene Stipendium (5 €) erhält tatsächlich der Priester, der die Messe feiert – bei mehreren Intentionen allerdings nur einmal 5 €, also nur eines der Stipendien. Alle übrigen „Einnahmen“ aus den Intentionen gehen an Priester in Ländern, in denen solche Intentionen mit Stipendien tatsächlich häufig ihre einzige zuverlässige Einkommensquelle ist. Über das Erzbistum Köln fließen diese Gelder in die Teile der Welt, in denen große Not herrscht. Die Intentionen und Stipendien aus Kaarst helfen dort vor Ort!

Was machen unsere Priester mit den Einnahmen aus den Stipendien?

Pfarrer Eßer: „Ich habe seit vielen Jahren gute Kontakte nach Indonesien in das Erzbistum Makassar. Über ein Hilfswerk gebe ich einmal jährlich

(aufgerundet) meine Stipendiengelder dorthin. Dort ist jeder Euro aus Deutschland wichtig fürs Überleben.“

Pater Mathäus: „Meine Stipendien-Einnahmen gebe ich an meinen Ordensoberen, der sich um die gerechte Verteilung an Priester in meiner Heimat Indien kümmert.“

Kaplan Abitya: „Mit dem Geld, das ich aus den Intentionen bekomme, unterstütze ich meine Heimatgemeinde in Uganda. Dort ist die Kirche gründlich renoviert worden und es entsteht ein Pfarrzentrum, das kostet natürlich viel Geld.“

Pfarrer Ottersbach: „Ich habe verschiedene soziale Zwecke für die Stipendien, es gibt immer wieder Anlässe, z.B. akute Katastrophenhilfe.“

Übrigens: Auch das Finanzamt dankt! Das 5 €-Stipendium gilt als zusätzliches Einkommen und muss deswegen voll versteuert werden. Priester müssen daher einmal jährlich eine Erklärung abgeben, wie hoch die Summe der Stipendien im vergangenen Jahr war. Dieser Betrag wird dann voll versteuert – auch, wenn das Geld gespendet wurde.

PFR. ULRICH EßER

6. Weihnachts-Schuhkarton-Aktion startet im November



kaarster
HELFEN

*...MitMenschen.

Zum sechsten Mal in Folge findet die Weihnachts-Schuhkarton-Aktion des Vereins Kaarster helfen e.V. statt: vom 02.11. bis zum 30.11.2020 können Kaarster Bürgerinnen und Bürger einen Schuhkarton, gefüllt mit weihnachtlichen Gaben, für Ihre Mit*Menschen spenden. Partner der alljährlichen Geschenk-Sammlung sind die Stadtverwaltung Kaarst, die evangelischen und die katholischen Kirchengemeinden sowie Kaarster Unternehmen. Befüllte Spenden-Kartons können während des gesamten Monats November an neun Sammelstellen im Großraum Kaarst abgegeben werden. Empfänger der Geschenke sind bedürftige Mitbürger.

Befüllen Sie bitte einen Schuhkarton/Postpaket Größe S oder M mit weihnachtlichen Kleinigkeiten wie Christbaumschmuck, einem Schal, einer Mütze oder Handschuhen, abgepackte Weihnachtskekse (nichts Selbstgebackenes bitte!), Servietten, Seife, Duschgel oder Schokolade, warme Socken oder Kaffee/Tee. Auf Kerzen als Geschenkbeigabe sollte auch in diesem Jahr bitte wieder verzichtet werden. Das Mindesthaltbarkeitsdatum der Spenden sollte bis ins Neue Jahr reichen.

Wo und wie können Sie ihr Paket abgeben?

Alle Pakete werden kontrolliert, daher verschließen Sie es nicht, Papier und Geschenkband sollten bitte einfach mit in das Paket gelegt werden. Die Kennzeichnung MANN oder FRAU auf dem Paket ist wichtig für die Übergabe später. Ein kleines Zeichen der Anteilnahme bereitet den Empfängern zur Weihnachtszeit eine ganz besondere Freude.

Büttgen

- Fa. Küppers Baustoffe, Justus-von-Liebig-Str. 2-4

Holzbüttgen

- Kochmanufaktur Paul kocht e.V., Kaarster Str. 51, direkt am Kaarster Bahnhof
- Fa. Blütenreich, Lindenplatz 1

Vorst

- Fa. Döner Time, Antoniusstraße 47

Kaarst-Mitte

- Fa. REWE Röttcher, Neusser Straße 6-10
- Fa. Fischers Lagerhaus, Gustav-Heinemann-Str. 10
- Städtisches Familienzentrum Kaarst-Mitte, Büdericher Str. 17b
- Fa. Blumen Gilges Molzberger, Lange Hecke 71
- Fa. Gaby's Beauty Studio, Friedensstraße 18 -20 (Abgabe bei der Podologie)



Es bedanken sich die Evangelische Kirchengemeinde Kaarst, der ökumenische Arbeitskreis Pro Asyl e.V., die Katholische Pfarreiengemeinschaft Kaarst-Büttgen und der Verein Kaarster helfen e.V.



Umgestaltung Rathausstraße

Schon seit vielen Jahren wird bei der Stadt Kaarst über die Gestaltung der Rathausstraße nachgedacht und vermutlich genau so lange bei der Gemeinde St. Martinus über den Platz vor der Kirche. Die Rathausstraße mit dem Alten Rathaus, mit Kirche, Polizei, einigen Geschäften und Lokalen hat Potenzial, soviel ist sicher.

Der Platz vor der Kirche ist in die Jahre gekommen und in einem Zustand, der immer wieder teure Reparaturen notwendig macht: Platten brechen und Bodenteile heben sich; der gesamte Bereich befindet sich in einem Dornröschenschlaf und wartet auf das Wachküssen.

Wie bereits die lokale Presse berichtete, sind Stadt und Kirche schon sehr weit mit den Planungen. Die wichtigsten Aspekte:

- Die Rathausstraße soll eine echte Verbindung zwischen dem St.-Martinus-Kunstweg (der Fußweg Richtung Alt St. Martin) und dem Park Richtung Rathaus sein
- Der Durchgangsverkehr soll reduziert werden; Polizei, Anwohner und Anlieger werden die Straße weiterhin befahren können
- Die einfache Wiese zwischen Rathaus- und Maubisstraße wird aufgewertet und zu einem Platz, auf dem gerne verweilt wird
- Der Parkplatz vor der Kirche wird hinter die Kirche verlegt und dann von der Maubisstraße aus zugänglich

Diese große Umgestaltung ist möglich, weil mit verschiedenen Förder- und Konjunkturprogrammen öffentliches Geld für solche Maßnahmen vorhanden ist.

Für die Kirchengemeinde gibt es nun die Chance, Teil des Projektes „Neue Rathausstraße“ zu werden.

St. Martinus als größter Anlieger der Straße ist von vornherein in die Planung eingebunden worden. Für die Stadt Kaarst war dies von Vorteil, denn ohne das Mitmachen der Gemeinde wäre die Umgestaltung nur Stückwerk geblieben. Für die Kirchengemeinde liegt der Vorteil darin, dass der aufwändige Umbau auf dem eigenen Grundstück sich in ein Gesamtkonzept einfügt. Gleichzeitig ist besonders der Parkplatz dringend sanierungsbedürftig, so dass hier ohnehin Handlungsbedarf in naher Zukunft gewesen wäre.

Bei so großen Bauvorhaben arbeitet eine Kirchengemeinde mit dem Erzbistum Köln eng zusammen. Experten für Planung, Gestaltung, Bau, Finanzen und Recht beraten nicht nur den örtlichen Kirchenvorstand, sondern müssen eine solche Maßnahme genehmigen. Dann gibt das Bistum einen Zuschuss von 70%, der Eigenanteil der Kirchengemeinde liegt bei den restlichen 30%. Auch wenn der Eigenanteil einen ordentlichen Griff

in die Rücklagen darstellt, ist Sinn und Notwendigkeit gegeben. Zum einen wäre die demnächst anstehende gründliche Sanierung des Parkplatzes ebenso mit hohen Kosten verbunden, zum anderen ist es schon lange vielen Gottesdienstbesuchern und Gemeindemitgliedern ein Dorn im Auge, dass der Platz vor der Kirche ein liebloser Parkplatz ist.

Für die Zukunft soll der Kirchplatz zum Verweilen einladen. Bäume, Bänke, eine angemessene Beleuchtung und Grün laden ein, sich vor die Kirche zu setzen, im Sommer hier ein Eis zu essen oder ein Buch zu lesen.

Zusätzlich wird ein quadratischer Platz geschaffen, der wie ein Kloster-Kreuzgang wirkt. In der Mitte könnte ein Brunnen stehen, der so dem Platz gleichzeitig die Lebendigkeit von fließendem Wasser verleiht und das beruhigende Plätschern zu Ruhe und Besinnung einladen.

Die Freifläche wird weiterhin groß genug sein für das Pfarrfest, außerdem entstehen schon Ideen und Vorstellungen, wie der Platz gottesdienstlich oder für musikalische Angebote genutzt werden kann. Auch unter ökologischen Aspekten ist die Neugestaltung ein Gewinn: Nicht nur, dass Bäume und Pflanzen mehr Grün vor die Kirche bringen, sondern durch die Anbindung an die geplante Photovoltaik-Anlage kann die Stromversorgung zu

100% aus regenerativer Energie erfolgen. Besonderer Clou: Wenn möglich, sollen in die zukünftigen Laternen Ladestationen für E-Bikes integriert werden. Gottesdienst besuchen und den Fahrrad-Akku mit Solarstrom laden zu lassen – das ist dann gleichzeitig möglich!

Ein Labyrinth für St. Martinus?

Bei den Planungen rund um die Rathausstraße war es immer wichtig, auch die pastoralen Punkte zu bedenken: Wie kann die Kirchengemeinde auf dem neuen Platz wirken? Aus einem der Gesprächsrunden kam der Wunsch, dass die Platzgestaltung einen sichtbaren pastoralen Bezug haben solle. Ein schöner Gedanke, aber wie umsetzen?

Im Moment (Anfang November 2020) wird eine besondere Idee auf ihre Umsetzbarkeit hin überprüft: Ein Bodenlabyrinth wie z.B. in der Kathedrale im französischen Chartre, gelegt mit dunklen Steinen in den helleren Grund.

Das Labyrinth steht für den Weg zu Gott, die Sinnsuche im Leben und das Zur-Mitte-Kommen des Menschen. Es bietet viele Möglichkeiten für alle Altersgruppen, den Lebens- und Glaubensweg gleichsam abzuschreiten, alleine oder in Gemeinschaft. Es ist ein Hingucker und etwas ganz Besonderes.

Ein Großspender hat sich bereits gemeldet, der einen fünfstelligen Betrag für das Labyrinth aufbringen würde, mit einigen anderen großzügigen Interessenten kommt schon ein beachtlicher Teil der Zusatzkosten zusammen.

Bis zum Erscheinen von diesem Format⁴ wird es noch kein endgültiges Ergebnis geben, aber an der Finanzierung würde das Labyrinth nicht scheitern müssen.

PFR. ULRICH EßER



Sternsinger 2021

Rund um den 6. Januar sind wir es gewohnt, dass die Sternsinger an der Tür klingeln und uns den Segen Gottes nach Hause bringen.

Aufgrund der allgegenwärtigen Coronapandemie wird das im kommenden Jahr leider nicht wie gewohnt möglich sein. Wir haben eine Verantwortung, unsere Kinder und Jugendlichen aber auch die Menschen, die wir besuchen würden, zu schützen und diese Verantwortung nehmen wir sehr ernst. So können wir Ihnen auch leider heute noch nicht sagen, wie es genau im Januar ablaufen wird.

Trotzdem möchten wir die Sternsingeraktion 2021 nicht einfach ausfallen lassen.

Im kommenden Jahr sollen soziale Projekte in der Ukraine unterstützt werden. Die Kinder in der Ukraine und weltweit, die mit Ihren Spendengeldern unterstützt werden, sind auf unsere Aufmerksamkeit und unsere Hilfe angewiesen. In dieser schwierigen Zeit der Pandemie vielleicht sogar noch mehr.



Die Sternsingerteams in unseren vier Gemeinden werden sich bis Januar ein Vorgehen überlegen, wie der Segen zu Ihnen kommen kann. Sobald dieses Vorgehen geplant ist, werden wir Sie über alle möglichen Kanäle so bald wie möglich informieren.

Grundsätzlich kann der Segensaufkleber für den Türsturz im gesamten Januar an unseren Pastoralbüros abgeholt werden. Ihre Spende können Sie in den Briefkästen der Pastoralbüros hinterlegen. Bitte beachten Sie: Die Segensaufkleber werden vor unseren Büros zum Mitnehmen ausliegen, da auch der Zutritt zu unseren Büros stark reglementiert ist. Außerdem kann der Segensaufkleber nach allen Sonntagsmessen im Januar in unseren Kirchen mitgenommen werden.

Bild: Sternsinger.de



Das Dach von St. Aldegundis

Vor rund 10 Jahren wurde es deutlich: Bei den Reparaturarbeiten am Turmkreuz von St. Aldegundis war aufgefallen, dass das Dach Schäden hatte. Feuchtigkeit drohte einzudringen und den Dachstuhl und die übrige Bausubstanz über die Jahre nach und nach zu beschädigen.

An diesem Beispiel soll erklärt werden, wie eine solche aufwändige Bau- und Reparaturmaßnahme zustande kommt und finanziert wird.

Nach dem Hinweis auf eine große Anzahl geschädigter Schiefer des Kirchendaches durch die Dachdeckerfirma, wurde der Schaden von Ludger Heubes vom Kirchenvorstand St. Aldegundis angeschaut. Eine rasche Kontaktaufnahme mit der Bauabteilung vom Erzbistum Köln ergab die Notwendigkeit, einen Gutachter hinzuzuziehen. Da jede Baumaßnahme einer Genehmigung der Kirchenaufsicht bedarf, klärte die Bistums-Bauabteilung intern, ob diese Dachreparatur Genehmigung finden könne. Der erste Schritt war also getan: Ein Sachverständiger würde ein Gutachten abgeben, Absprachen mit dem Bistum getroffen und die gewählten Mitglieder des Kirchenvorstandes grundsätzlich darüber abstimmen, dass das Dach repariert werden solle. Danach wurde entschieden, Planung und Bauüberwachung in die Hand des Büros Dewey + Blohm-Schröder Architekten zu legen.

Die denkmalgeschützte Pfarrkirche St. Aldegundis besteht aus zwei Kirchenbauten. Zum einen der dreischiffigen Pfeilerbasilika, die in der Mitte des 12. Jahrhunderts über einem älteren Vorgängerbau errichtet wurde. Der Turm wurde um 1230 gebaut und der heutige Chorraum stammt aus dem Jahr 1439. Dazu kam 1959/60 der angefügte Kirchenneubau, der schon in den 70er Jahren im Bereich der Orgel erweitert wurde.

„Das wird teuer...!“

Mit dem Gutachten kam der Schreck: „Zu Reparieren war da nichts mehr, die Schieferdächer auf beiden Kirchenteilen mussten erneuert werden“, erinnert sich Paul Heusgen, stellvertretender KV-Vorsitzender. Durch das Architekturbüro wurden die Schäden aufgenommen und erste Kosten ermittelt. Geschätzte Kosten: 1,27 Mio. Euro für Erneuerung, monatelanges Einrücken und alle weiteren Arbeiten. Aber aus Köln kam Gott sei Dank die Mitteilung, dass auch die Gesamterneuerung der Dachdeckung mitgetragen würde und 70% der dem Bauerhalt dienenden Kosten als sogenannter Zuschuss aus Kirchensteuermitteln übernommen werden. „Aber die restlichen 30% der Kirchengemeinde waren immer noch gut 380.000 €“, so Franz-Josef Bienefeld, im KV für Finanzen zuständig. „Bei der Kostenhöhe musste der KV erstmal schlucken. Soviel Geld verplant man nicht, ohne dass es schlaflose Nächte bereitet.“

Ein Blick in Bücher ergab: Rücklagen waren in der Tat vorhanden, hier und dort ein wenig zusammenziehen, einige geplante Anschaffungen und Investitionen für zwei Jahre verschieben, sparen und umschichten... dann würde ohne Kredite es gehen. Paul Heusgen: „Jahrelang hat der KV sehr solide gewirtschaftet und so die Rücklagen geschaffen.“

Nach Erteilung der Erlaubnis vom Denkmalschutz und der Genehmigung vom Bistum begannen die Arbeiten mit dem 1. Bauabschnitt „Alte Kirche“ im Juni 2017 und wurden absolut termingerecht im Juli 2018 mit dem 2. Bauabschnitt „Neue Kirche“ abgeschlossen.

Gute Planung und gutes Miteinander

Sorgfältige Planung, der Verzicht auf Planungsänderungen, Glück mit dem Wetter und ein gutes Miteinander von Architekten, Kirchenvorstand und Bauabteilung des Bistums sorgten für einen reibungslosen Ablauf, so dass eingeplante „worst-case-Kosten“ nicht entstanden. „Die Zusammenarbeit mit den Architekten und der Bauabteilung war immer einfach und auf das gemeinsame Ziel ausgerichtet“, sind sich die Büttger KV-Mitglieder sicher. Tatsächlich wurde diese Baumaßnahme absolut pünktlich abgeschlossen und deswegen sogar erheblich günstiger durchgeführt als geplant: Insgesamt 1 Million Euro. Immer noch eine stolze Summe, aber rund 25% weniger

als zuerst veranschlagt. Dazu KV-Mitglied Ludger Heubes, der selbst Architekt ist: „Neuplanungen während der laufenden Arbeiten machen Bauvorhaben viel teurer. Die sorgfältige Planung vor dem Baubeginn machte sich am Ende bei den geringeren Kosten bemerkbar.“

Der Eigenanteil der Kirchengemeinde St. Aldegundis ist dadurch und durch andere Faktoren auf rund 250.000 € gesunken:

- Zuverlässige Planung: Keine teuren Neuplanungen, keine Unterbrechungen deswegen, keine längeren Stand- und Mietzeiten für das Gerüst
- Gute Kommunikation zwischen den drei Beteiligten: Architektenbüro, Kirchenvorstand und Bauabteilung waren gemeinsam bemüht, das neue Dach auf die Kirche zu bringen
- Hl. Petrus: Das Wetter spielte mit, so dass es deswegen zu keinen kostspieligen Verzögerungen gekommen ist

Eine Investition in die Zukunft

Hohe Qualität des Schiefers und fachmännische Verarbeitung waren eine Voraussetzung für die Auftragsvergabe an Firmen, beides wurde durch die Bauleitung überwacht, so dass noch viele Jahrzehnte dieses neue Dach gute Dienste leisten wird. „In seiner traditionellen Ausführung wird das Dach dem historischen Gebäudeensemble auch ästhetisch und denkmalpflegerisch gerecht“, fasst Ludger Heubes zusammen.

PFR. ULRICH EßER

Spenden für die Dacherneuerung sind immer noch möglich: Kath. Kirchengemeinde St. Aldegundis, IBAN DE78 3055 0000 0240 1004 12; Verwendungszweck/ Stichwort: Spende Dach

Die Familie von Mathilde Effen spendet weiße Madonna an Alt St. Martin

Die Madonna ist weiß gekleidet und blau gegürtet, genau wie die Mutter Gottes in Lourdes der vierzehnjährigen Bernadette Soubirous erschienen sein soll. Diese wurde nun zu Ehren von Mathilde Effen von deren Familie an Alt St. Martin gespendet. Mathilde Effen (verstorben am 3. Juni 2020) hat in Alt St. Martin über Jahrzehnte das Rosenkranzgebet geleitet, wobei sie immer auf frische Blumen und Dekoration viel Wert gelegt hat.



Besondere Messen in der Advents- und Weihnachtszeit 2020

* SO 29.11.

18.00 Uhr Vesper im Advent
in St. Aldegundis - Büttgen

* FR 04.12.

06.00 Uhr Frühschicht
gestaltet von den Messdienern
in St. Antonius Vorst
18.00 Uhr Roratemesse
in St. Aldegundis - Büttgen

* SO 06.12.

17.00 Uhr Geistliche Musik im Advent
in St. Martinus - Kaarst
18.00 Uhr Vesper im Advent
in St. Aldegundis - Büttgen

* DI 08.12.

10.00 Uhr Hl. Messe
zur Sternwallfahrt der kfd

* MI 09.12.

19.30 Uhr Wort-Gottes-Feier
in St. Antonius - Vorst

* FR 11.12.

18.00 Uhr Hl. Messe als Roratemesse
in St. Aldegundis - Büttgen

* SO 13.12.

18.00 Uhr Vesper im Advent
in St. Aldegundis - Büttgen

* DO 17.12.

19.00 Uhr Bußgottesdienst
für die Pfarreiengemeinschaft
in St. Aldegundis - Büttgen;
anschließend Beichtgelegenheit
19.00 Uhr Hl. Messe
als kfd-Quartalsmesse
in St. Antonius - Vorst
20.00 Uhr Friedensgebet
in St. Martinus - Kaarst

* FR 18.12.

18.00 Uhr Roratemesse
in St. Aldegundis - Büttgen

* SA 19.12.

17.30 Uhr Hl. Messe mit Begrüßung
„Licht von Bethlehem“
in St. Martinus - Kaarst

* SO 20.12.

18.00 Uhr Vesper im Advent
in St. Aldegundis - Büttgen

* DO 24.12. Heiligabend

16.00 Uhr Kirche kommt zu dir
(an vielen Plätzen in unserer
Pfarreiengemeinschaft - Einzel-
heiten entnehmen Sie bitte den
wöchentlichen Pfarrnachrichten)
18.00 Uhr Christmette
in St. Aldegundis - Büttgen
18.00 Uhr Christmette
in St. Martinus - Kaarst
19.00 Uhr Christmette
in St. Antonius - Vorst;
19.00 Uhr Christmette in Sieben
Schmerzen Mariens - Holzbüttgen
22.00 Uhr Christmette
in St. Aldegundis - Büttgen
22.00 Uhr Christmette
in St. Antonius - Vorst
22.00 Uhr Christmette in Sieben
Schmerzen Mariens - Holzbüttgen
24.00 Uhr Christmette
in St. Martinus - Kaarst
(Die Teilnahme an den Christ-
metten ist nur nach vorheriger
Anmeldung möglich.
Die Anmeldeformalitäten entneh-
men Sie bitte den wöchentlichen
Pfarnachrichten.)

* FR 25.12. 1. Weihnachtstag

8.00 Uhr Hirtenmesse
in St. Martinus - Kaarst
9.00 Uhr Hl. Messe
in St. Aldegundis - Büttgen
10.00 Uhr Hl. Messe
in St. Antonius - Vorst
10.00 Uhr Hl. Messe
in St. Martinus - Kaarst
10.00 Uhr Hl. Messe in Sieben
Schmerzen Mariens - Holzbüttgen
11.00 Uhr Hl. Messe
in St. Aldegundis - Büttgen
11.30 Uhr Hl. Messe
in St. Antonius - Vorst

* SA 26.12. 2. Weihnachtstag

10.00 Uhr Hl. Messe
in St. Martinus - Kaarst
10.00 Uhr Hl. Messe in Sieben
Schmerzen Mariens - Holzbüttgen
11.00 Uhr Hl. Messe
in St. Aldegundis - Büttgen
11.30 Uhr Hl. Messe
in St. Antonius - Vorst

* DO 31.12.

17.00 Uhr Jahresabschlussmesse
mit sakramentalem Segen und
Te Deum in St. Antonius - Vorst
17.00 Uhr Jahresabschlussmesse
mit sakramentalem Segen und
Te Deum in Sieben Schmerzen
Mariens - Holzbüttgen
17.30 Uhr Jahresabschlussmesse
mit sakramentalem Segen und
Te Deum in St. Martinus - Kaarst
18.30 Uhr Jahresabschlussmesse mit
sakramentalem Segen und Te
Deum in St. Aldegundis - Büttgen
(Die Teilnahme an den Jahres-
abschlussmessen ist nur nach
vorheriger Anmeldung möglich.
Die Anmeldeformalitäten entneh-
men Sie bitte den wöchentlichen
Pfarnachrichten.)

* FR 1.1.2021

17.00 Uhr Hl. Messe
in St. Antonius - Vorst
17.00 Uhr Hl. Messe in Sieben
Schmerzen Mariens - Holzbüttgen
17.30 Uhr Hl. Messe
in Martinus - Kaarst
18.30 Uhr Hl. Messe in
St. Aldegundis - Büttgen
(Die Teilnahme an den Hl.
Messen an Neujahr ist nur nach
vorheriger Anmeldung möglich.
Die Anmeldeformalitäten entneh-
men Sie bitte den wöchentlichen
Pfarnachrichten.)

Für die besonderen Messen in
der Advents- und Weihnachts-
zeit 2020 sind Änderungen
aufgrund aktueller Umstände
möglich.

Alle übrigen Gottesdienste
entnehmen Sie bitte den
aktuellen Pfarrnachrichten
oder dem Aushang im Schau-
kasten neben der Kirche!



Sieben Schmerzen Mariens – Holzbüttgen



St. Martinus – Kaarst



St. Aldegundis – Büttgen



St. Antonius – Vorst



Alt-St.-Martin – Kaarst



Krippenfeiern und Krippenspiele

Die Kinderchöre von St. Martinus, Kaarst haben in diesem Jahr ein besonderes Projekt für Sie vorbereitet.

Da in diesem Jahr leider aus pandemischen Gründen keine Krippenfeiern und Krippenspiele in unseren Kirchen am Heiligen Abend stattfinden können, haben die Kinderchöre das Krippenspiel „Das Geheimnis der Heiligen Nacht“ von Klaus Heizmann im Vorfeld als DVD produziert.

Begleitet von Gisela Hellrung auf der Oboe ist eine sehr stimmungsvolle Aufnahme entstanden, bei der wir von einem Produzententeam unterstützt wurden. Dank der finanziellen und ideellen Unterstützung des „Vereins der Freunde und Förderer der Kirchenmusik an St. Martinus, Kaarst, e.V.“ möchten wir es Ihnen ermöglichen, ein stimmungsvolles Weihnachtsfest im eigenen Wohnzimmer zu erleben.

Die DVD kann ab sofort kostenfrei per E-Mail bei Kantorin Annika Monz vorbestellt werden. Sie erhalten eine Benachrichtigung, wenn Sie die DVD im Pfarrbüro abholen können.

Dort würden wir uns sehr über eine Spende in selbst gewählter Höhe zugunsten des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“ und der Kirchenmusik an St. Martinus, Kaarst freuen.

ANNIKA MONZ
ANNIKAMONZ@WEB.DE

* 28.11.20 Samstag

17.00 Uhr St. Antonius
Heilige Messe
Musik für Oboe und Orgel

* 29.11.20 Sonntag

9.00 Uhr St. Martinus
Heilige Messe
Musik für Oboe und Orgel

10.00 Uhr St. Martinus
Heilige Messe
Musik für Oboe und Orgel

* 06.12.20 Sonntag

9.00 Uhr St. Martinus
Heilige Messe
Musik für Oboe und Orgel

10.00 Uhr St. Martinus
Heilige Messe
Musik für Oboe und Orgel

* 12.12.20 Samstag

17.00 Uhr St. Antonius
Heilige Messe
Musik für Oboe und Orgel

* 13.12.20 Sonntag

9.00 Uhr St. Martinus
Heilige Messe
Musik für Oboe und Orgel

10.00 Uhr St. Martinus
Heilige Messe
Musik für Oboe und Orgel

* 17.12.20 Donnerstag

20.00 Uhr St. Martinus
Friedensgebet

* 20.12.20 Sonntag

09.00 Uhr St. Martinus
Heilige Messe
Musik für Oboe und Orgel

10.00 Uhr St. Martinus
Heilige Messe
Musik für Oboe und Orgel

* 24.12.20 Freitag

16.00 Uhr in der Nachbarschaft
Kirche kommt zu dir

* 21.01.21 Donnerstag

20.00 Uhr St. Martinus
Friedensgebet

* 18.02.21 Donnerstag

20.00 Uhr St. Martinus
Friedensgebet

* 18.03.21 Donnerstag

20.00 Uhr St. Martinus
Friedensgebet

* 21.03.21 Sonntag

17.00 Uhr St. Martinus
Konzert für Cello und Harfe

*Nähere Informationen folgen, bitte
beachten Sie aktuelle Hinweise*

* 18.04.21 Sonntag

17.00 Uhr St. Martinus
Konzert mit dem Sinfonieorchester
Bergisch-Gladbach

*Nähere Informationen folgen, bitte
beachten Sie aktuelle Hinweise*

Für alle, die auch dieses Jahr eine Weihnachtskrippe aufstellen wollen:

Unter Berücksichtigung der derzeit geltenden Regeln... Jesus, Maria und Josef = ein Haushalt... aber dann wird es schon eng.

Hinzu kommen die Hirten (lt. Überlieferung mindestens zwei) PLUS die drei Weisen.

Gehen wir davon aus, dass die (mindestens) zwei Hirten nicht miteinander verwandt sind und die drei Weisen auch nicht in einer WG zusammen leben, kommt man auf insgesamt ACHT Leute aus SECHS Haushalten!!!

Was kann man tun?

Die drei Weisen erst am 6. Januar dazu stellen und die Hirten am 5. Januar nach Hause schicken. Zettel ausfüllen lassen mit Name, Anschrift, Ankunfts- und Abreisezeit, Desinfektionsspende aufstellen und ganz wichtig... mit Markierungsband die Abstände vom Stall und die Einbahnstraßenregelung klar kennzeichnen.

Nicht zu vergessen, die Security vor den Eingang stellen.

(AUS EINEM WHATSAPP – POSTING, DEN AUTOR KONNTEN WIR NICHT ERMITTELN)



Im Wort ist Leben

Gott ist das Leben.
Er kam in die Welt als kleines Kind.
Hat uns seine Arme entgegengestreckt.
Hat uns von Beginn an seine Liebe geschenkt.
Gott wurde Mensch.
Er wuchs auf und lebte mit seiner Familie.
Gott ist Liebe.
Er liebt uns bedingungslos.
Er allein.
Gott ist Licht.
Er macht die Welt hell.
Mit seiner Geburt.
Mit seiner unendlichen Liebe.
Schenkt uns damit Geborgenheit.
Schenkt uns Wärme.
In seiner Liebe sind wir geborgen.

THERESIA BONGARTH, IN: PFARRBRIEFSERVICE.DE



Taufen



• Juli 2020

- | | |
|-----------------------|----------------|
| 19. Evelyn Erretkamps | St. Martinus |
| 26. Chiara Tost | St. Aldegundis |
| Emma Wittmer | St. Aldegundis |

• August 2020

- | | |
|------------------------------------|--------------------------|
| 9. Annika Nowaczyk | St. Antonius |
| Maximilian Quehl | St. Antonius |
| Merle Katharina Rüdiger | St. Antonius |
| 16. Lias Lütges | St. Martinus |
| Ella Schreiber | St. Martinus |
| 23. Philippe Henri Baptiste Giteau | St. Aldegundis |
| Elias Charlie Mats Meyer | St. Aldegundis |
| 30. Henri Fähmann | Sieben Schmerzen Mariens |
| Charlotte Mindt | Sieben Schmerzen Mariens |

• September 2020

- | | |
|-------------------------------|--------------------------|
| 6. Lotte Anna Brockmann-Lange | St. Antonius |
| Leonard Schulte | St. Antonius |
| 13. Josy Helen Kleinert | Sieben Schmerzen Mariens |
| Jannik Christopher Mills | Sieben Schmerzen Mariens |
| 20 Jannik Pongratz | St. Martinus |
| Lieke Ziehm | St. Martinus |
| 27. Lina Lembcke | St. Aldegundis |
| Alessia Sofia Strohmeier | St. Aldegundis |

• Oktober 2020

- | | |
|--------------------------|---|
| 4. Moritz Alexander Höck | St. Antonius |
| Liam Koumba Moubikou | St. Antonius |
| Maxim Michel | St. Antonius |
| 11. David Blum | St. Martinus (Bitte aus Onlineversion löschen!) |
| 18. Frida Zyprian | St. Martinus |
| 25. Henri Kluth | St. Aldegundis |

• August 2020

- | | |
|---------------------------------------|--------------|
| 08. Natalie Schiefer und Tim Teuwssen | St. Martinus |
|---------------------------------------|--------------|

Trauungen



Beerdigungen

DIESE DATEN SIND IN
DER ONLINE-VERSION
LEIDER NICHT VERFÜGBAR

Wann Wer Wo Was

• Pastoralteam

Leitender Pfarrer:

• Ulrich Eßer ① 966900
Rathausstr. 10
ulrich.esser@katholisch-in-kaarst.de

Pfarrvikar:

• Pater Mathäus Mailady ① 966939
Rathausstraße 10
pater.mathaeus@katholisch-in-kaarst.de

Pfarrvikar:

• Gregor Ottersbach ① 966923
Rathausstr. 12
gregor.ottersbach@katholisch-in-kaarst.de

Kaplan:

• Kpl. Joseph Abitya ① 8853171
Freesienweg 2a
joseph.abitya@katholisch-in-kaarst.de

Pastoralreferentin:

• Brigitta Berweiler ① 1258743
brigitta.berweiler@katholisch-in-kaarst.de

Gemeindeassistentin:

• Mara-Lena Meßing ① 966917
mara-lena.messing@katholisch-in-kaarst.de

Subsidiar:

• Hermann Kirchner ① 02163 3876
Stettiner Str. 27, 41366 Schwalmtal
hermann.kirchner@erzbistum-koeln.de

**Alle Gesprächstermine bitte mit
den Seelsorgern vereinbaren.**

• Pastoralbüros

Pastoralbüro Kaarst:

Rathausstr. 10,
☎ 9669-28 ① 966900
info@pb-kaarst.de

Pfarramtssekretärinnen:

• Christine Kemmerich • Gabi Krings
• Nicole Stüwe
Bürozeiten: Mo - Fr 9.00 - 12.00
15.00 - 17.00

Pastoralbüro Büttgen:

Pampusstr. 4, ☎ 1258740 ① 125873
info@pb-buettgen.de

Pfarramtssekretärinnen:

• Kathrin Lill • Astrid Wentscher
Bürozeiten: Mo - Fr 9.00 - 12.00
Mo u. Di 15.00 - 17.00
Do 15.00 - 18.00

Friedhofsverwaltung Holzbüttgen:

• Barbara Saurbier
Königstr. 42, ☎ 2091689 ① 2091690
Fr 9.00 - 11.00
friedhof-hobue@gmx.de

• Verwaltungsleiterin

• Marion Freundlieb ① 966915
☎ 966928
marion.freundlieb@katholisch-in-kaarst.de

Verwaltungsassistentin:

• Heike Geeren ① 966900

• Küster/in

Kaarst:

• Bitte wenden Sie sich an das Pastoralbüro
Kaarst ① 966900

Büttgen/Holzbüttgen/Vorst:

• Bitte wenden Sie sich an das Pastoralbüro
Büttgen ① 125873

• Kirchenvorstand (KV)

Kaarst:

• Theo Thissen ① 666792

Büttgen:

• Paul Heusgen ① 514260

Holzbüttgen:

• Barbara Saurbier ① 796087

Vorst:

• Josef Schmitz ① 601509

• Pfarrgemeinderat (PGR)

Vorstand:

• Dagmar Andrae (Vors.) ① 601049
• Sebastian Böckels ① 0171 8423836
• Beate Mehren ① 0173 9692025

Vorsitzende der Ortsausschüsse:

Vorst:

• Christoph Witthaut ① 01573 7158492
c.witthaut@t-online.de

Holzbüttgen:

• Thomas Rixgens ① 4020798

Büttgen:

• Georg Hämel ① 0170 3214300

Sprecher für Kaarst:

• Laura Blume ① 0157 35469509
• Konrad Wilms ① 61872

• Kath. Öffentl. Büchereien

Kaarst: Rathausstr. 3 (Altes Rathaus),
Ansprechpartner: • Cornelia Evertz
• Iris Holz

geöffnet: Mi 10.00 - 12.00 ① 966920
15.00 - 17.00
Sa 16.00 - 18.00
So 10.00 - 12.00

Büttgen: • Annette Jung ① 602301

geöffnet: So 10.00 - 12.00
Di 9.30 - 11.00
Mi 18.00 - 20.00

Holzbüttgen: • Ursula Pünnel ① 796645

geöffnet: So 10.00 - 11.30
Di 11.30 - 12.30
Do 17.00 - 18.00

Vorst: • Ines Gartmann ① 518130

geöffnet: So 9.30 - 11.30
Di 11.15 - 15.00
Mi 16.00 - 17.30
Do 19.00 - 20.00
Sa 17.30 - 18.30

• Kleiderkammer

Rathausstr. 3, Kaarst (Eingang hinter dem
Alten Rathaus) ① 966919
Mo 15.00 - 17.00 Annahme
Di 15.00 - 16.30 Ausgabe
Do 10.00 - 12.00 Annahme und Ausgabe
(In den Schulferien geänderte Zeiten)

• Begegnungscafé

im Pfarrzentrum von St. Martinus
Dienstags von 16.00 bis 18.00 Uhr
Ansprechpartner:
Guido Stelzer ① 601396
Monika Plöger ① 80280

• Kath. Familienzentren:

Kaarst:

Martinus-Kindergarten ① 604087
• Stefanie van Wezel
Im Hunengraben 17, Kaarst
kita.martinus@katholisch-in-kaarst.de
www.martinus-kindergarten.de
Benedictus-Tageseinrichtung ① 69492
• Jutta Büchelers
Karlsforster Str. 38, Kaarst
kita.benedictus@katholisch-in-kaarst.de

Büttgen:

KiTa - St. Aldegundis ① 514398
• Nicole Bongartz
Aldegundisstr. 2, Büttgen
kita.aldegundis@katholisch-in-kaarst.de

Holzbüttgen:

Katholische Kindertagesstätte ① 69870
• Sabine Pauls
Bruchweg 18, Holzbüttgen
kita.ssm@katholisch-in-kaarst.de

Vorst:

St. Antonius Kindertagesstätte ① 61325
• Claudia Hofmann
Antoniusplatz 7, Vorst
kita.antonius@katholisch-in-kaarst.de
www.katholische-kindergaerten.de

• Katholische Grundschulen

Kaarst:

Katholische-Grundschule-Kaarst
Alte Heerstr. 79, Kaarst ① 406580
kgs-kaarst@kaarst.de
www.katholische-grundschule-kaarst.de

Offener Ganzttag und Betreuung „8-2“

Pädagogische Leitung:
• Irina Schilling ① 66 52 032
www.kjw-neuss.de

Büttgen:

Grundschule Budica ① 718570
Lichtenvoorder Straße 35, Büttgen
Konrektorin:
• Frau Vieten gs-budica@kaarst.de

• Eltern-Kind-Gruppen

familienforum edith stein ① 71798-11
Schwannstr. 11, 41460 Neuss

• Seniorenheime

Kaarst: Vinzenz Haus, ① 795720
Wilhelm-Raabe-Str. 7
Büttgen: Caritashaus St. Aldegundis
Driescher Str. 33 ① 66100

• Hospiz

Hospizbewegung Kaarst e.V. (ambulant)
Am Jägerhof 4a ☎ 605806
Sprechzeiten: Mo - Fr 10.00 - 12.00 und
nach Vereinbarung Spendenkonto:
IBAN: DE17 3055 0000 0240 3280 05
www.hospiz-bewegung.de;
hospizbuero.kaarst@t-online.de

Marienheim-Hospiz Kaarst (stationär)
Giemesstr. 4a ☎ 797520
Spendenkonto:
IBAN: DE88 3055 0000 0240 3295 40
www.marienheim-hospiz.de
marienheim-hospiz@t-online.de

• Hilfsnetz Kaarst

• Tanja Ostendorf ☎ 966900
Rathausstr. 10
hilfsnetz@katholisch-in-kaarst.de
Sprechstunde: Mi von 19.00-20.00 in der
Begegnungsstätte im Pfarrzentrum
St. Martinus (mit Ausnahme der Schulferien)

• Seniorentreff

Kaarst: Mo 15.00 - 17.00
• Adelheid Becker ☎ 796060
Büttgen: Di - Fr 14.00 - 18.00
• Carola Heubes ☎ 518561
Vorst: Mo - Di 14.00 - 17.00
• Lilo Graf ☎ 4080383

Holzbüttgen: Do 14.30 - 17.00
• Barbara Saurbier ☎ 796087

• Frauengemeinschaft (kfd)

Kaarst: • Edeltraud Emmerich ☎ 61470
Büttgen: • Marianne Hübers ☎ 511224

Holzbüttgen:
• Martina Leßmann ☎ 1767767

Vorst: • Petra Winkels ☎ 605228

• Netzwerk 55+

• Pater Matthäus ☎ 966939
info@netzwerk55plus-kaarst.de

• Schwesterngemeinschaft

Ursulinen:
Wilhelm-Raabe-Str. 5 ☎ 957110

• Caritas Pflagedienste

• Agnes Binder ☎ 989598
Driescher Str. 15

• Gemeindliche Caritas

Caritasbeauftragter:
• Kaplan Joseph Abitya ☎ 8853171

• KKV

Vorsitzende:
• Dr. Ulrike Nienhaus ☎ 602469
Klövekomstr. 10 www.kkv-kaarst.de

• Chamäleon Theater e.V.

Kaarster Projekttheater von Januar bis April
für jugendliche Schauspieler
ab ca. 11 Jahren und Erwachsene

Vorsitzender:

• Christian Rankers ☎ 0157 89664595
1. Beisitzerin
• Christa Gerigk-Jauernik ☎ 0175 4153129

• CHAT - Aktion für Kinder

für Kinder nach der Erstkommunion,
von 9-14 Jahren

Ansprechpartner:

• Pater Mathäus Mailady ☎ 966939
• Susanne Grotjohann ☎ 4029493
CHAT-martinus-kaarst@gmx.de

• Kath. junge Gemeinde KJG

Ansprechpartner für den Seelsorgebereich
Pfarrvikar Gregor Ottersbach ☎ 966923

Kaarst: Pfarrjugendleiter

• Celina Sundermeier
• Lasse Müller
• Alexandra Vander
kaarster.kjg@gmail.com

Holzbüttgen: Pfarleitung:

• André Timmler
• Vanessa Neubauer
info@kjg-holzbuettgen.de
www.kjg-holzbuettgen.de

• Kolping

Ansprechpartner:
• Burkhard Schlüter ☎ 602565
☎ 0151 41619731
burkhard.schlueter@gmx.de

• Kirchenmusik

Aktuelles und Chorprobentermine:

www.kirchenmusik-kaarst.de

Seelsorgebereichsmusiker

• Dieter Böttcher ☎ 518617
Starenweg 18 kantor.boettcher@online.de
• Annika Monz ☎ 543647
Büdericher Str. 65 annikamonz@web.de

Förderkreis Kirchenmusik

St. Martinus Kaarst e.V.

• Georg Seitz ☎ 68281
Geschäftsstelle: Rathausstr. 10, Kaarst
IBAN: DE06 3055 0000 0240 3282 03

Förderverein BudiCantamus e.V.

• Bianca Hämel info@budicantamus.de
IBAN: DE 26 3055 0000 0093 5029 20

• Kirchenchöre:

Aktuelles und Chorprobentermine:

www.kirchenmusik-kaarst.de

Vorsitzende:

Kaarst:

• Elisabeth Keldenich
elisabeth@keldenich-kaarst.de

Büttgen:

• Gisela Seidel ☎ 514050

Holzbüttgen:

• Erika Wonschak ☎ 601165

Vorst:

• Christiane Kopp
christiane.kopp@vorst.online

• Kirchenstiftung Kaarst/Büttgen

• Cornelia Heusgen ☎ 3666472
IBAN: DE04305500000093348795
BIC: WELADEDN
Sparkasse Neuss, Kennwort: Zustiftung

• Messdiener

Kaarst:

Leitung: • Kpl. Joseph Abitya ☎ 8853171

Ansprechpartner:

• Nicole Bosse ☎ 0157 38284321
• Malte Hebrok ☎ 01520 2871756
messdienerleiter.martinus@katholisch-in-kaarst.de

Büttgen:

Leitung: • Frau Meßing ☎ 966917

Ansprechpartner:

• Philipp Begas ☎ 0177 3058996
• Andreas Esser ☎ 0176 64412203
messdiener.buettgen@gmail.com

Holzbüttgen:

Leitung: • Frau Meßing ☎ 966917

Ansprechpartner:

• Mirco Sastges ☎ 01578 2832578
Minihobue@gmx.de

Vorst:

Leitung: • Gregor Ottersbach ☎ 966923

Ansprechpartner:

• Julian Glaw ☎ 02131 4024800
messdiener.antonius@pb-buettgen.de

• St. Matthias-Bruderschaft

Kaarst:

• Konrad Wilms ☎ 61872
konrad.wilms.kaarst@t-online.de

Büttgen:

• Norbert Klein ☎ 514045
klein.buettgen@t-online.de
www.smb-buettgen.de

Holzbüttgen:

• Heijo Heister
franz-hubert.heister@arcor.de
www.matthiasbruderschaft-holzbuettgen.de

Vorst:

• Klaus Lauer
klvorst@aol.com

• Jugendtreffs

• Jugendbüro ☎ 516228

Büttgen:

Teestube/PamPauke
• Martin Schlüter ☎ 0176 43466826
Martin.schlueter@kja.de

Holzbüttgen:

Jugendtreff K24, Pfarrzentrum

Vorst:

Jugendtreff Teapot, Pfarrzentrum
• Niels Elsässer ☎ 0176 43465083
Niels.elsaesser@kja.de

• TelefonSeelsorge Neuss

kostenfrei, anonym, rund um die Uhr
☎ 0800-1110222 ☎ 0800-1110111
www.telefonseelsorge-neuss.de



Gebenedeit bist *Duden* und Weih|wasser|spender

So, ich bin mal wieder das Allerletzte. Was steht denn an?

Der Coronavirus ist nichts Neues, steht übrigens auch schon länger im Duden - wird aber wohl noch längere Zeit keiner nachschlagen müssen. Was wohl nicht mehr im neuen Duden steht: „benedeien“ - das Wort sei veraltet!

Na ja, wenn ich bedenke, dass es zweimal im „Ave Maria“ vorkommt und mindestens 20 mal im Rosenkranz gebetet wird, dann wird gebenedeit gar nicht so selten benutzt. Sagen wir mal, wir haben in Deutschland etwa 20 Millionen Katholiken. Ich gehe davon aus, dass etwa 10% regelmäßig oder gelegentlich einen Gottesdienst besuchen, so wären wir bei 2 Millionen Kirchgängern. Wenn jeder nur ein einziges Mal im Jahr in die Verlegenheit kommen sollte, ein Gesetz des Rosenkranzes zu beten, so zählen wir 20.000.000 mal: „Du bist gebenedeit unter den Frauen, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus“. Ganz zu schweigen von den zahlreichen Marienfesten und Andachten im Marienmonat Mai und so weiter - unzählbar.

Da wird so manches Wort vor Neid erblassen.

Aber keine Sorge, Weihwasser steht noch im Duden. In St. Martinus Kaarst und St. Aldegundis in Büttgen gibt es sogar Weihwasserspender - hygienisch korrekt und kontaktlos - wie sich das gehört in diesen Tagen. Wenn das Schule macht, zieht der Weih|wasser|spender vielleicht zukünftig neben dem Weih|wasser|becken in den Duden ein.

Im Übrigen bin ich schon der Meinung, dass die Kirche ihre Sprache überdenken sollte nach dem Motto: „Altes erhalten und Neues gestalten“. Warum nicht neue Texte zu den alten Gebeten neben den Klassikern?

In diesem Sinne, ich wünsche Euch und Euren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest und bleibt mir bloß gesund!

Euer Formates

Das nächste Magazin **Format4** 1.2021 beschäftigt sich mit dem Thema „Gelassenheit“ und erscheint am 20.03.2021



* Impressum

www.katholisch-in-kaarst.de

Ausgabe 3.2020 vom 21.11.2020

Herausgeber:

Der Pfarrgemeinderat der Katholischen Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen

Redaktionsteam:

Dagmar Andrae
Martin Degener
Richard Derichs
Annette Jung
Klaus Lauer
Gregor Ottersbach
Leonard Sieg (Gestaltung)
Werner Winkes
Bernhard Wolff

Kontakt

Pastoralbüro Kaarst, Rathausstraße 10,
☎ 02131 9669-00

Mails bitte an:

format4@katholisch-in-kaarst.de

Gesamtauflage
14.600 Exemplare

Der Pfarrbrief Format4 erscheint dreimal im Jahr.

Bitte schicken Sie Beiträge an die obige E-Mail-Adresse, **Text und Bilder bitte separat, nicht eingebettet**. Alternativ können Sie die Beiträge auf einem Datenträger im Pfarrbüro abgeben. Vielen Dank!

Bitte beachten:

Alle Bilder und Texte sind urheberrechtlich geschützt. Jede Veröffentlichung bedarf der Zustimmung der Redaktion.

Die Redaktion behält sich vor, Texte zu kürzen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Alle Adress- und Terminangaben erfolgen ohne Gewähr

Bildquellen (wenn nicht angegeben):

Red. Format4 (S. 9-16, 22, 28, 38, 40, 43 l)

Autor (S. 5, 20, 21, 24, 26, 29o, 30, 34, 35, 37, 41, 43r, 50)

Pexels.com (S. 3, 6, 25, 36)

Pixabay.com (S. 45)

Pfarrbriefservice (S. 29u)

Der **Redaktionsschluss** für die kommende Ausgabe **Format4 1.2021** ist am Freitag, dem **17.02.2021**

Unsere Gottesdienste

+ Samstag

Vorst	8.00	Messe in der Antoniuskapelle
	17.00	Vorabendmesse in St. Antonius (Beachten Sie bitte die Aushänge in den Schaukästen zur Familienmesse)
Kaarst	18.30	Vorabendmesse in St. Martinus

Trauungen und Ehejubiläen

+ Sonntag

Kaarst	10.00	Messe in St. Martinus (Beachten Sie bitte die Aushänge in den Schaukästen zur Familienmesse und zur Kirche für die Kleinsten in der Krypta)
Holzbüttgen	10.00	Messe in Sieben Schmerzen Mariens (Beachten Sie bitte die Aushänge in den Schaukästen zur Familienmesse)
Büttgen	11.30	Messe in St. Aldegundis Büttgen (Beachten Sie bitte die Aushänge in den Schaukästen zur Familienmesse)

Taufen

+ Montag

Büttgen	19.00	Messe in der alten Kirche (Pfarrkirche)
---------	-------	---

+ Dienstag

Kaarst	8.00	Schulgottesdienst der Gemeinschaftsgrundschule
Vorst	8.10	Schulgottesdienst der Gemeinschaftsgrundschule
Holzbüttgen	9.00	Messe (ggfs. mit Totengedenken) in Sieben Schmerzen Mariens
Kaarst	16.30	Messe (ggfs. mit Totengedenken) in Alt St. Martin (jeden 1. Dienstag im Monat)
	16.30	Messe (ggfs. mit Totengedenken) in Alt St. Martin (jeden 2. Dienstag im Monat)
	16.30	Messe (ggfs. mit Totengedenken) in St. Aldegundis (jeden 3., 4. und 5. Dienstag im Monat)
	18.00	Messe (ggfs. mit Totengedenken) in Alt St. Martin (jeden 3. & 4. & 5. Dienstag im Monat)

+ Mittwoch

Kaarst		Messe (ggfs. mit Totengedenken) in Alt St. Martin
Büttgen		Messe (ggfs. mit Totengedenken) in St. Aldegundis
		Eucharistisches Gebet (bis 13.00)

+ Donnerstag

Kaarst	8.00	Schulgottesdienst der Gemeinschaftsgrundschulen
Büttgen	8.00	Schulmesse in St. Aldegundis
Vorst	9.00	Messe (ggfs. mit Totengedenken) in St. Antonius Vorst
Büttgen	19.00	Eucharistisches Gebet um geistliche Berufungen (vor dem 1. Freitag eines Monats)
Kaarst	20.00	Friedensgebet in Alt St. Martin (jeden 3. Donnerstag im Monat)

+ Freitag

Holzbüttgen	8.00	Schulmesse in Sieben Schmerzen Mariens
Büttgen	18.00	Messe (ggfs. mit Totengedenken) in St. Aldegundis
	9.00	Exequien in N.N.

Die Gottesdienstordnung ist auf der Webseite und im Wochenformat ersichtlich.

Alle Änderungen und sonstigen Gottesdienste entnehmen Sie bitte der wöchentlichen Gottesdienstordnung in den Pfarrnachrichten (WochenFormat). Gelegenheit zum Empfang des Bußsakramentes wird ebenfalls in den Pfarrnachrichten angekündigt und ist auch nach Voranmeldung möglich.



die Weihnachtskrippe in Vorst